Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł**, mit illustr. Beilage **0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 1. Juni 1929 — Nr. 123

Ein Konzert von Schaljapin.

Heiserkeit.

ly. **Warschau**, 30. Mai.

Unter dem Warschauer musikliebenden Publikum ist immer noch die russische Musik die beliebteste. Wenn in einem Kaffeehause eine russische Weise ertönt, die an die alten Zeiten erinnert, sieht man auch bei den eingefleischten polnischen Patrioten Tränen der Wehmut und Erinnerung in den Augen schimmern. Als das Konzert des bekannten russischen Sängers Schaljapin in Warschau angekündigt wurde, entstand eine verständliche Aufregung, und die Konzertkassen wurden schon lange vor dem Konzert bestürmt, so daß bereits zwei Wochen vor dem festgesetzten Termin alle Plätze ausverkauft waren, trotz der unerhört hohen Preise. So kosteten die Karten für die ersten Reihen gegen 70 Zloty und die billigsten Galerieplätze 15 Zloty. Doch ist die Rasse der Snobs anscheinend in Warschau noch nicht ausgestorben, da am Konzertabend die Philharmonie sich bis zum letzten Platz füllte. Die Unternehmer schlossen ihre Kasse mit rund 80 000 Zloty, wovon Schaljapin selbst dreieinhalbtausend Dollar für sich einheimste. Das Konzert selbst war ein einziger großer Skandal. Zuerst hörte das Publikum eine halbe Stunde lang nichts mehr als das Klavierspiel des Begleiters Schaljapins. Die ärgste Enttäuschung kam aber, als der Sänger auf dem Podium erschien. Unter fortwährendem Hinweisen auf seinen Hals brummete er etwas in den Bart und simulierte Gesang. Hierauf hielt er eine Ansprache, in der er erklärte, daß er einfach heiser sei. Das Konzert abzusagen — daran dachte er nicht. Uebrigens behaupten Eingeweihte, daß diese Heiserkeit keineswegs augenblicklich sei, sondern daß Schaljapin schon seit einigen Jahren mit seiner Stimme fertig ist.

Außenpolitische Kritik.

Posen, 31. Mai. Der Budapester Besuch des Außenministers Zaleski gibt den Nationaldemokraten Gelegenheit, dem Minister wieder einmal etwas am Zeuge zu flicken. So schreibt der „Kurjer Pozn.":

„In der Presse sind inspirierte Stimmen aufgetaucht, die davon wissen wollen, daß der Tag der Abreise Zaleskis nach Budapest ganz zufällig mit dem Beginn der Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad zusammenfiel. Immerhin haben wir es mit einer diplomatischen Ungeschicklichkeit polnischerseits zu tun. Ein Reiseprotokoll des Außenministers ist immer Gegenstand sehr eingehender Prüfung. Im vorliegenden Falle hätte man alles vermeiden müssen, was Veranlassung gab, die Reise des Herrn Zaleski als politischen Schritt auszulegen, der der Kleinen Entente, die über die Aufrechterhaltung der Friedensverträge in Mitteleuropa wacht, nicht sehr gewogen war. Unliebsam ist jedenfalls die Tatsache der plötzlichen Widerrufung der Reise Zaleskis nach Bukarest und ihre Verschiebung bis zum Oktober. Die Widerrufung erfolgte unter Begleitumständen, die in der Diplomatie recht ungewöhnlich sind. Es war bestimmt, daß sich Herr Zaleski nach seinem Besuch in Budapest am 26. Mai nach Bukarest begeben werde. Inzwischen richtete der in Belgrad weilende rumänische Außenminister Mironescu nach der Konferenz der Kleinen Entente an Zaleski einen Brief, in dem er mitteilte, daß er ihn am 26. Mai in Bukarest nicht werde begrüßen können, weil er erst am 31. Mai aus Belgrad abreise.

Damit wurde die Reise hinfällig. Das sind höchst unliebsame, ja sogar peinliche Umstände, die in der Diplomatie höchst selten vorkommen und eine tiefere Begründung haben. Die Tatsache, daß Mironescu die Reise des Herrn Zaleski nach Bukarest gerade nach der Konferenz in Belgrad unmöglich machte, gibt der ganzen Sache einen politischen Beigeschmack. Rumänien wollte offenbar damit zum Ausdruck bringen, daß es sich entgegen den offiziell verlautbarten Erklärungen keineswegs nach Kompromissen mit Ungarn sehnt und daß es sich an die Kleine Entente halten will. Die unglückselige Wahl des Datums der Reise Zaleskis nach Budapest ist jedenfalls ein Beweis diplomatischer Ungeschicklichkeit, die beträchtliche politische Unannehmlichkeiten nach sich zieht."

Entgleisung des Zuges Rom—Neapel.

Rom, 23. Mai. (R.) **Der Zug Rom—Neapel, der gestern abend 8 Uhr von Rom abgegangen war, entgleiste auf dem Bahnhof Campo Leone, da er die vorgeschriebene Geschwindigkeit überschritten hatte. Die Reisenden blieben alle unverletzt, dagegen wurden 7 Eisenbahnbeamte verletzt. Außerdem befürchtet man, daß der Lokomotivführer der ersten Lokomotive unter der umgestürzten Lokomotive liegt.**

Die Wahlen in England.

Der Stand der englischen Wahlen um 5 Uhr früh.

London, 31. Mai. (R.) **Die Wahllage heute früh um 5 Uhr wir wie folgt: Gewählt waren 77 Konservative, 120 Arbeiterparteiler, 14 Liberale, 5 Unabhängige. Die Konservativen gewannen einen Sitz, die Arbeiterpartei 57, die Liberalen 8 Sitze. Die Konservativen verloren 52, die Arbeiterpartei 3, die Liberalen 9 Sitze, die Kommunisten einen und die Unabhängigen einen Sitz.**

Der liberale „Daily Chronicle" nennt die Niederlage der Konservativen erdrückend. Die „Times" unterstreichen, daß sich bisher die Hoffnungen der Liberalen nicht verwirklicht haben. Das Blatt warnt jedoch vor dem irreführenden Versuch, aus den bisher veröffentlichten rund 200 Ergebnissen Schlüsse auf das Endergebnis der Neuwahlen zu ziehen. Die bisherigen Ergebnisse beschränkten sich hauptsächlich auf die Wahlkreise, in denen die schwersten konservativen Verluste erwartet worden seien, weil sie zum größten Teil aus den Kreisen beständen, die am schwersten unter der industriellen Depression gelitten hätten. Das Blatt erwähnt die „sehr knappe Mehrheit", die Sir Austen Chamberlain erhalten hat, und fährt fort: „Die überraschendsten Merkmale der bisherigen Ergebnisse sind zweifellos der allgemeine Erfolg der Arbeiterpartei und der Schaden, den die Liberalen den Konservativen zugefügt haben, ohne ihrer eigenen Sache zu nützen. Es ist," so bemerken die Times", „ein augenscheinliches Zeichen eines liberalen „Wiederauflebens" vorhanden. Die Liberalen haben ebenso viel Sitze verloren, wie sie gewonnen haben. Aber ihre Intervention war zweifellos verantwortlich für viele konservative Niederlagen."

*

Ueber die englischen Wahlen liegen neue Ergebnisse, welche über die schon gemeldeten 220 Wahlkreise hinausgehen, zur Stunde nicht vor. Die Zählung wurde um 5 Uhr früh unterbrochen, und das Ergebnis dieser Nachtzählung waren die gemeldeten 220 Wahlkreise. Neu begonnen hat die Stimmenzählung in einigen Wahlkreisen um 8 Uhr früh, in den meisten anderen Wahlkreisen erst um 10 Uhr vormittags. Daher dürften reichlichere neue Zahlen erst gegen 12 Uhr mittags vorliegen, und zwar erwartet man für diese Zeit auch schon Ergebnisse aus den ländlichen Wahlkreisen, so daß die bisher einseitig städtischen Zahlen nunmehr ergänzt werden. Es ist möglich, daß bei den kommenden Wahlergebnissen die Konservativen einen Teil ihrer bisherigen Verluste wieder einholen können.

Die Seeschlange gesichtet.

Die heißen Tage fallen dem „Ilustrowany Kurjer" aufs Gehirn.

ly. **Warschau**, 29. Mai.

Die verbreitetste Zeitung in Polen, der Krakauer „Kurjer Codzienny", veröffentlicht als politische Sensation eine Meldung, die er von einer gegenwärtig in Italien weilenden Persönlichkeit erhalten haben will, deren Namen jedoch zu verschweigen er sich angeblich verpflichtet hat. Die erwähnte Persönlichkeit will nämlich Augenzeuge eines Besuches des ehem. Kronprinzen Friedrich von Hohenzollern an Deck eines englischen Kriegsschiffes gewesen sein, wo sich auch ein Mitglied des englischen Königshauses sowie der englische Außenminister, Sir Austen Chamberlain, aufgehalten haben sollen. Prinz Friedrich Wilhelm soll Mitte April inkognito als Graf Gelden in Rapallo eingetroffen sein. Kurz darauf habe der englische Kreuzer „Royal Oak" in Rapallo angelegt.

Der Berichterstatter des „Kurjer" hat nun — wie er berichtet — nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten das Schiff besucht und dort sofort in einem der Passagiere den ehemaligen Kronprinzen, sowie ein Mitglied des englischen Königshauses, dessen Namen er nicht nennt, sowie Außenminister Chamberlain erkannte. Einige Tage später seien weitere 11 englische Kriegsschiffe eingetroffen, und dem ehem. Kronprinzen sei auf dem Admiralsschiffe ein Ehrenempfang bereitet worden, zu dem alle Offiziere in Gala erschienen seien. Am nächsten Tage habe sich der Kronprinz für fünf Tage nach Rom begeben, und zwar „in wichtigen Familienangelegenheiten", wie er selbst erklärt haben soll. Auf dem Rückwege soll er das englische Kriegsgeschwader noch einmal besucht haben, worauf er sich nach Deutschland und das Geschwader nach England begeben haben sollen.

Anscheinend sind die Besprechungen des Kronprinzen — so schreibt der anonyme Berichterstatter des „Kurjer" — in Rapallo und Rom sehr wichtig gewesen, da der Kronprinz weder zur Beerdigung seines Onkels, des Prinzen Heinrich von Preußen, noch zu seinem Geburtstage am 6. Mai nach Deutschland zurückkehrte. Der Vertrauensmann des „Kurjer" berichtet weiter über eine Unterredung, die er mit dem Kronprinzen hatte und in deren Verlauf Prinz Wilhelm erklärt haben soll, daß er zwar nichts gegen die Demokratie habe, aber Deutschland müßten andere Leute regieren als Herr Müller, ehemaliger Reisender in der Klosettbranche, oder Herr Stresemann. Soviel ihm bekannt sei, wasche sich Herr Chamberlain nach jeder Begrüßung mit Stresemann die Hände. Er hoffe, daß die Regierung in Deutschland bald in berufenere Hände gelangen werde. Was die Reparationsfragen anbelange, so glaube er, daß sie noch zu vielen diplomatisch-verfassungsmäßigen Ueberraschungen führen würden.

Der „Kurjer", der wohl für diese Meldung die Verantwortung übernimmt, erklärt hierzu, daß die Besprechungen des englischen Herrscherhauses mit einem Manne, der während der Friedensverhandlungen zur kriminellen Verantwortung als einer der Anstifter des Weltkrieges und Kriegsverbrecher gezogen werden sollte, unter Beteiligung des verantwortlichen Leiters der englischen Außenpolitik, einen höchst bedeutsamen Akt darstellten, welcher beweist, daß hinter den Kulissen der europäischen Politik geheimnisvolle Dinge vor sich gingen und Ueberraschungen vorbereitet würden, die in Zukunft ungeheure Bedeutung erlangen könnten.

Trösten wir uns, das Krakauer Blatt hat schon ganz andere Tatarennachrichten in die Welt gesetzt.

Die Elektrifizierung Polens.

Vor Harrimans Besuch.

ly. **Warschau**, 30. Mai.

Der bekannte amerikanische Industrielle Harriman trifft am 10. Juni in Warschau ein, um eine Reihe von Fragen, die mit seinen Unternehmungen in Polen in Zusammenhang stehen, zu erledigen. Harriman wird u. a. auch vom polnischen Handelsminister empfangen werden. Nach den Konferenzen in Warschau wird sich Harriman zur Landesausstellung nach Posen begeben.

Wie nun bekannt wird, ist das Angebot des Harriman-Konzerns für die Elektrifizierung großer polnischer Gebiete grundsätzlich von den maßgebenden Regierungskreisen gebilligt worden. Die Konzessionsbedingungen liegen gegenwärtig in den Wojewodschaftsämtern von Warschau, Kielce, Lublin, Krakau, Lemberg und Lodz zur Einsicht aus, und mögliche Vorbehalte müssen bis spätestens Mitte August an die entsprechenden Behörden geleitet werden. Nach diesem Termin wird die endgültige Entscheidung gefällt werden.

Das Konzessionsgebiet soll die ganzen Wojewodschaften Krakau und Kielce und teilweise die Lemberger, Lubliner, Lodzer und Warschauer Wojewodschaften umfassen, insgesamt ca. 20 Prozent des polnischen Gesamtterritoriums. Die Amerikaner sollen diesem Projekt zufolge ein großes Wasserkraftwerk am Dunajec mit einer Leistungsfähigkeit von etwa 100 000 PS und ein zweites Kraftwerk mit über 150 000 PS im Krakauer oder Dąbrowaer Kohlengebiet errichten. Ferner ist die amerikanische Firma verpflichtet, im Konzessionsgebiet während der Dauer der Konzession, d. h. im Laufe von 60 Jahren, mindestens 100 Millinoen Dollar zu investieren.

Fachmännischen Berechnungen zufolge wird die Konzession insgesamt eine Kapitalanlage von ca. 200 Millionen Dollar erfordern. Die nötigen Materialien sollen die Amerikaner, soweit sie in Polen hergestellt werden, nicht aus dem Auslande importieren. Außerdem dürfen bei den Arbeiten nur polnische Arbeiter beschäftigt werden. Ausländer dürfen nur gegen besondere Einwilligung der polnischen Behörden bei den Elektrifizierungsarbeiten angestellt werden.

Landesausstellung und Presse.

Die größte Pflicht.

Posen, 29. Mai. Der **„Kurjer Pozn."**, dem offenbar der Vorwurf gemacht worden ist, daß er in seinen letzten Artikeln über die Landesausstellung als nationalistisches Blatt wohl etwas zu scharf gewesen sei, schreibt einen Leitartikel, in dem eine ziemlich starke Portion von Rechtfertigung steckt, über deren Notwendigkeit sich streiten läßt. Der „Kurjer" schreibt: „Die Presse, die ihre Aufgabe ernst nimmt, jagt nicht hinter Sensationen her, sondern betrachtet ihre Tätigkeit als öffentlichen Dienst. Diese Rolle ist nicht immer bequem und wird nicht immer, auch dort, wo es sein müßte, wohl verstanden. Aber nach solchen Dingen darf man sich nicht umschauen. Man muß die öffentliche Pflicht nach dem Gebot des eigenen Gewissens tun.

Zu den heiklen Fragen, deren gegenüber die Presse nicht schweigen darf, gehört der Kampf mit den Erscheinungen der von gewissen Elementen in Posen zum offenbaren Schaden der Landesausstellung und auf Kosten des guten Rufs unserer Stadt geschraubten Teuerung. Die redliche und verantwortungsvolle Presse ist damit in eine ziemlich schwere Lage geraten.

Wir betonen: Die redliche und verantwortungsvolle Presse, denn man muß von vornherein einen Trennungsstrich ziehen gegen die leichtsinnigen, aus Nebenabsichten in manchen auswärtigen Blättern veranstalteten Orgien über das Thema einer angeblich allgemeinen Teuerung bei uns, die — nach jenen Artikeln — angeblich um 100 Prozent höher sein soll, als das Niveau der Warschauer Preise. Wir werden auf diese, in Polen verbreiteten, übertriebenen Nachrichten noch zurückkommen.

Im Augenblick geht es uns um den Standpunkt, den die gewissenhafte Presse in Posen gegenüber den notarischen Erscheinungen des Wuchers eingenommen hat, deren Zeugen wir in den letzten Wochen vor Eröffnung der Ausstellung von seiten unredlicher Elemente gewesen sind, und die in den ersten Tagen nach Eröffnung der Ausstellung noch weiter zunahmen.

Wir wiederholen: Die Lage der ernsthaften Presse war nicht leicht. Sollte man gegenüber jenen Erscheinungen schweigen, um nicht durch ihre öffentliche Brandmarkung „der Ausstellung zu schaden"? Nach unserer Meinung: auf keinen Fall! Erstens hätten wir sie mit Stillschweigen nicht geschlagen, denn die Nachrichten darüber sind von zahlreichen polnischen und slawischen Gästen, die in der ersten Woche der Landesausstellung nach Posen kamen, mitgenommen worden. Unserem Schweigen hätte niemand Glauben geschenkt.

Und zweitens hätten wir durch eine Vogel-Strauß-Politik dem großen Werk der Landesausstellung einen Bärendienst erwiesen. Die Ausbeutungserscheinungen wären gesteigert worden, die Krankheit hätte sich hingezogen, und schließlich hätte sich eine ständige schlechte Meinung, sicher übertrieben, natürlich nicht über die Ausstellung an sich, denn darüber besteht nur eine gute Meinung, — aber über die Wirtschaft auf der Ausstellung herausgebildet.

Wir hielten es für unsere Pflicht, das Uebel beim Kragen zu fassen und ihm so schnell wie möglich den Hals umzudrehen, damit einer kurzen Operation auf der ganzen Linie gesunde Verhältnisse eintraten, die der Landesausstellung und der Stadt zur Ehre gereichten. Und wir wollen es offen sagen, daß wir davon überzeugt sind, daß es den Behörden schwer gewesen wäre, ohne eine entschiedene Unterstützung seitens der öffentlichen Meinung, die Ausbeutungserscheinungen in so schnellem Tempo, wie es das Wohl der Landesausstellung verlangt, radikal zu beseitigen.

Es ist nicht jetzt an der Zeit, sich darüber auszulassen, wer es verschuldet hat, daß solche Ausbeutungserscheinungen bei uns möglich waren. Uebrigens treten sie noch zuweilen auf und werden von uns als Schädlinge mit ganzer Rücksichtslosigkeit verurteilt werden durch öffentliche Brandmarkung der Schuldigen. Aber wir müssen mit Freude feststellen, daß die Offensive der öffentlichen Meinung in beträchtlichem Maße schon die erwünschte Wirkung gehabt hat, und daß die Polizei- und Ausstellungsbehörden unter den Elementen, die nicht selbst so viel Moral besitzen, um sich auf ein gesundes Niveau zu heben, energisch aufräumen.

Wer auf Kosten der Landesausstellung und auf Kosten der Gesellschaft sehr schnell Reichtümer sammeln wollte, erfährt eine schmähliche Enttäuschung, die für ihn selbst traurig enden kann. Und wer auf ein „Sich-Bloßstellen" der Wirt-

schaft der Landesausstellung und Posens spekulierte, der hat sich gründlich verrechnet. Die Behörden tun und werden das Ihre tun, und die öffentliche Meinung in Gestalt der Presse ebenfalls. Wir befinden uns auf gutem Wege.

Das wird unter Vermittlung der hiesigen Blätter und der auswärtigen Korrespondenten das ganze Volk erfahren und gern zu uns kommen, um das Werk zu schauen, auf das das ganze Volk stolz sein kann."



Zu den Wahlen in England.

Am 30. Mai ging das englische Volk an die Wahlurne. Die Veröffentlichung der ersten Ergebnisse ist am Freitag zu erwarten. — Unser Bild zeigt die drei Parteiführer. Von links nach rechts: Baldwin (Konservativer), Macdonald (Arbeiterparteiler), Lloyd George (Liberaler).



Paul Grabein 60 Jahre alt.

Der in Posen geborene Schriftsteller Paul Grabein, Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium, wurde dieser Tage 60 Jahre alt. Grabein ist vor allem durch seine Industrie-Romane „Herren der Erde", „Hüter des Feuers" und „Die vom Rauhen Grund" weitesten Kreisen bekannt.

Die Krise der Kaufmannschaft.

Ein Vortrag von Senator Rosenstreich.

ly. **Warschau**, 29. Mai.

In einer Versammlung des Instituts zur Prüfung von Nationalitätenfragen hielt der bekannte Wirtschaftler, Senator Dr. Rotenstreich, einen Vortrag über die Lage des jüdischen Handels in Polen. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Während die Juden fast 10 Prozent der polnischen Bevölkerung darstellen, ist ihr Anteil am Handel mehr als sechsmal größer, als ihr Verhältnis zum Rest der Bevölkerung. Im ehem. Kongreßpolen beträgt die Anteilnahme der Juden am Handel 63.5 Prozent, in Posen und Pommerellen nur 7.8 Prozent, dagegen in Kleinpolen 74 Prozent und in den Ostmarken 88.3 Prozent. In Warschau entfallen auf 100 Kaufleute 67 Juden. Das Verhältnis des Großhandels zum Kleinhandel betrug im Jahre 1924 14 Prozent, im Jahre 1925 nur 11 Prozent und 1926 sank dieses Verhältnis auf gar 8 Prozent herab, wobei 57 Prozent des gesamten Judentums in Polen sich mit Kleinhandel befassen. Dieses Verschwinden der Großkaufleute sei durch die falsche Wirtschaftspolitik aller bisherigen Regierungen zu erklären, die immer einen gewissen Unwillen gegenüber dem Handel aufgewiesen hätten.

Der in ganz Europa überhand nehmende wirtschaftliche Nationalismus werde in Polen nicht als staatlicher Nationalismus, sondern als ein Nationalismus der rein polnischen Bevölkerung aufgefaßt und das Volk höher gestellt als der Staat. Anstatt die Erfahrungen aller Bürger am Aufbau des neuen Staates zu beteiligen, habe man in Polen versucht, die Kaufmannschaft, die fast ganz aus nichtpolnischen Elementen besteht, auszuschalten. Man habe politische Fragen höher als wirtschaftliche Probleme geschätzt, und als diese schließlich notgedrungen in den Vordergrund getreten waren, ließ man sich von sozialen und nationalen Feindseligkeiten leiten.

Eine weitere Ursache für den Niedergang des Handels sei die verschwindend kleine Kredithilfeleistung von seiten der Regierung. Ferner haben hierzu die Staatsmonopole beigetragen, die einem großen Teil der Kaufleute ihre Konzessionen entzogen haben. Aber auch die Kaufmannschaft selbst habe eine Reihe von Fehlern begangen, nicht etwa aus schlechtem Willen, sondern weil sie sich einfach in der Situation nicht zurechtzufinden verstanden. Man überschätzt heute die Konsumkraft des polnischen Binnenmarktes und beschwört dadurch eine Krise im Handel herauf, wobei man dem Mangel an Umlaufsmitteln durch Wechselgeschäfte beizukommen versucht. Diese Wechsel seien aber ohne Deckung, da die einzige für sie mögliche Deckung nur der Wohlstand des Landes sein könnte. Und hier liege eben die Ursache für die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des polnischen Handels. Die Kaufmannschaft in Polen könnte sehr viel leisten, wenn das Verhältnis des Staates zu ihr ein anderes wäre.

Abschließend erklärte der Redner, daß die Kaufmannschaft in Polen etwa 12 Prozent der Bevölkerung ausmache, was auch die für Polen unter den gegenwärtigen Verhältnissen gegebene Norm sei. Doch werde mit einer fortschreitenden Industrialisierung des Landes, einem Ausbau der Eisenbahnlinien und Verkehrswege usw. ein Rückgang der Vermittlerzahl eintreten müssen, und daher müsse die junge Kaufmannsgeneration in andere Berufe umsatteln.

Mitgliederversammlung

der Genossenschaftsbank Poznań am 29. Mai 1929.

Die Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Frh. v. Massenbach-Konin, eröffnet. Für den Vorstand erstattete Herr Dr. Swart den Geschäftsbericht. Im Jahre 1928 sind die Bilanzziffern der Bank stark gewachsen. Die Bilanz schließt mit Aktiven und Passiven mit rund 28½ Millionen Zloty. Die Umsätze sind in den letzten drei Jahren von 190 Millionen auf 330 und im Jahre 1928 auf 471 Millionen Zloty gestiegen. Daran sind alle Genossenschaftsarten beteiligt: besonders die städtischen Kreditgenossenschaften und ländlichen Darlehnkassen, die Ein- und Verkaufsvereine und Molkereien. Durch die Kapitalerhöhung hat die Bank im Jahre 1928 eine breitere Grundlage erhalten. Das Eigenvermögen wächst auf Grund der vorliegenden Bilanz auf über 5 Millionen an; damit ist ein gesundes Verhältnis der eigenen zu den fremden Mitteln eingehalten. Die Spareinlagen sind bedeutend gewachsen und haben den Vorkriegsstand wieder erreicht. Die verstärkten Mittel wurden durch den wachsenden Kreditbedarf, besonders auch im Warenverkehr der Genossenschaften, in Anspruch genommen.

Aus dem Reingewinn von rund 426 000 Zloty wird eine Dividende von 10% auf die eingezahlten Geschäftsanteile und eine Zuweisung von 107 000 Zloty zu den offenen Reserven vorgeschlagen.

Im laufenden Jahr hat das Wachstum der Umsätze, aber auch der Kreditbedarf angehalten. Die Geldlage hat sich in der ganzen Welt verschärft und hat auch in unserem Lande eine Wiedererhöhung der immer noch sehr hohen Zinsfüße herbeigeführt. Die Genossenschaften werden sich den Folgen dieser Geldlage nicht entziehen können. Sie werden eine wichtige Aufgabe darin sehen, der Kapitalflucht entgegenzuwirken. Es ist zu hoffen, daß sie in diesem Bestreben auch durch die staatliche Gesetzgebung gefördert werden: durch die Wahrung des Bankgeheimnisses und den Abbau der Kapitalertrag-Steuer. Die Genossenschaften werden die Gewährung von Krediten auf das Notwendigste beschränken müssen, vor allen Dingen die zu leichte und weite Krediteinräumung im Warenverkehr. Auch wäre es nötig, daß sie sich nach dem Rat der Verbandsausschüsse daran gewöhnen, zur Deckung ihrer fremden Mittel beständig ein größeres Guthaben bei der Genossenschaftsbank zu unterhalten; dies um so mehr, je mehr die Wechselverpflichtungen in unseren Genossenschaften aus dem Waren- und Geldgeschäft wachsen. Der Herbst pflegt die stärksten Geldansprüche in einem überwiegend landwirtschaftlichem Gebiet zu bringen, darum darf der Sommer nicht versäumt werden, um eine stärkere Flüssigkeit zur Vorbereitung auf den Herbst herzustellen.

Im ganzen war das Jahr 1928 ein Jahr der Festigung und Entwicklung der Genossenschaftsbank. Sie wird bemüht sein, auch in Zukunft ihre wachsenden Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit den Genossenschaften zu erfüllen.

*

Zu dem Antrag des Vorstandes: rund 300 000 Zloty Anteile der LHG. zum Kurse von 25% denjenigen alten Gesellschaftern der LHG. anzubieten, die sich an der Kapitalerhöhung der LHG. im laufenden Geschäftsjahr entsprechend ihrem Vermögen beteiligen, berichtet Herr Dir. Rollauer:

Die Entwicklung der Genossenschaftsbank in den letzten Jahren ist eng mit der Wiederentwicklung des genossenschaftlichen Warenverkehrs verknüpft gewesen. Dieser Geschäftszweig hat auch bei einem großen Teil der Genossenschaften zur Herstellung des Vertrauens nach der Inflation und zur Entwicklung des Geldgeschäfts beigetragen. Für die Produktivität namentlich unserer Landwirtschaft, mittelbar aber auch für die städtischen Kreise war es das Wichtigste, dem Geld- und Kreditbedarf zu genügen. Es war darum von selbst geboten, daß die Genossenschaftsbank mit ihren Mitteln dafür eintrat. Zugleich fand sie darin auch eine sichere Arbeit ihrer Mittel und ein befriedigendes Geschäftsergebnis. Der Hauptteil der Kredite wurde nach Lage der Organisation durch die Warenzentrale im genossenschaftlichen Betrieb eingesetzt. Das immer noch fortdauernde Wachstum dieser Kredite kann nur verantwortet werden, wenn auch die eigenen Mittel der Warenzentrale in einem angemessenen Verhältnis erhöht werden. Darum muß die Bank großen Wert darauf legen, daß eine Erhöhung des Grundkapitals der Warenzentrale rechtzeitig durchgeführt wird. Sie schlägt darum vor, den Vorstand zu der oben erwähnten Maßnahme zu ermächtigen und zu beauftragen, um die Durchführung einer ausreichenden Kapitalerhöhung bei der LHG. zu fördern. Diese Maßnahme soll zugleich eine ausgleichende Gerechtigkeit sein, indem die Bank, die seinerzeit in der Inflation für wenige Goldmark übernommene Beteiligung an der Kapitalerhöhung der LHG. denjenigen Kreisen zu einem niedrigen Kurse zuführt, für die diese Kapitalerhöhung ursprünglich zu noch geringerem Goldmarkpreise bestimmt war. Diese Kreise sind durch die Goldbilanz-Verordnung, die den Substanzwert der Gesellschaften mit beschränkter Haftung nicht nach dem Goldwert der ursprünglichen Einzahlungen, sondern nach Papiermark im Nennwert der Beteiligungen nach dem Stande vom 31. 12. 1923 auf die Gesellschafter verteilt, praktisch um den Wert ihrer Vorkriegsbeteiligung bei der LHG. gekommen, obwohl doch der Sachwert erhalten geblieben war. Durch den Antrag des Vorstandes kommen sie in die Lage, diesen Wert in der Hauptsache wieder zu sichern, indem sie zugleich durch die Beteiligung an der weiteren Entwicklung der Warenzentrale Anteil nehmen.

Zu diesem Punkt ergriff Herr Rittergutsbesitzer Ramm als Vertreter der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft Nakel das Wort. Er erklärte sich mit der Durchführung des oben erwähnten Geschäftes nicht einverstanden, weil dadurch die Mittel der Bank zugunsten eines anderen Unternehmens geschwächt würden, und auch aus anderen Gründen kein geschäftliches Interesse für diese Transaktion vorliegt. Herr Reincke-Tarnowo sprach als Vertreter der Kleinbauern und bat die Versammlung, den Antrag des Vorstandes anzunehmen, weil die Interessen der Hauptgesellschaft als Warengeschäft und der Genossenschaftsbank als Geldzentrale so eng zusammenlaufen, daß eine Unterstützung der Hauptgesellschaft durch die Genossenschaftsbank für beide Teile von Vorteil wäre. Für den Antrag sprachen ferner die Herren v. Massenbach, Swart, Wohlfeil als Vertreter der Vereinsbank Thorn und abschließend Dr. Scholz als Vorsitzender des Verbandes für Handel und Gewerbe. Gegen die Stimme des Herrn Ramm sprachen sich alle übrigen Vertreter für die Annahme des Vorschlages der Verwaltungsorgane der Bank aus.

Auf Vorschlag des Aufsichtsrats wurde an Stelle der ausscheidenden Herren Becker und Raschke die Herren von Sänger und Dr. Scholz einstimmig gewählt, ferner Herr von Hantelmann. Der aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidende Herr Sültemeyer wurde einstimmig wiedergewählt.

Generalversammlung der Landw. Hauptgesellschaft.

Nachmittags um 2½ Uhr fanden die außerordentlichen Generalversammlungen der Landw. Hauptgesellschaft und Landw. Zentralgenossenschaft statt. Beide Versammlungen wurden vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Frh. v. Massenbach-Konin eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung berichtete Herr Dr. Swart über das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr 1928/29. Das Wachstum der Warenumsätze hat angehalten. Es kann im ganzen mit einer Steigerung der Umsätze um mehr als 25% zum Vorjahr gerechnet werden. Darin spricht sich zunächst die gute Ernte des Vorjahres aus. Es ist aber auch erkennbar, daß unsere Landwirte alles tun, um die Produktivität zu heben. Der Dünger-Umsatz ist stark gewachsen. Das ist beachtenswert, da der Preisdruck am Getreidemarkt es nicht erlaubt, den wirtschaftlichen Aufwand so zu steigern, wie man es gern möchte. Gerade in der letzten Zeit hat sich dieser Preisdruck am schärfsten ausgewirkt und den Landwirten Schaden gebracht, die sich nicht entschließen konnten, ihr Getreide früher an den Markt zu bringen. Die Regierung hat in der Ernte durch Bestimmungen über die Höhe der Ausmahlung Sorge tragen wollen, daß das Brotgetreide bis zur neuen Ernte ausreicht. Es ist aber zweifelhaft, ob diese Maßnahme nützlich war, da sie die Rentabilität des Mühlengewerbes und den Absatz des Getreides erschwerte, aber damit nicht viel erreichte, da die Verfütterung des Getreides in Friedenszeiten doch nicht verboten werden kann. Es bleibt richtig, daß die Volkswirtschaft, im ganzen genommen, sich um so leichter entwickelt, je weniger sie von behördlichen Maßnahmen eingeengt wird. In letzter Zeit hat die Regierung den elementaren Bedarf nach Ausfuhr von Roggengetreide nachgegeben; doch konnte der Preisdruck dadurch nicht beseitigt werden.

Die Warenzentrale war bemüht, dem Wachstum der Umsätze und dem damit verbundenen Kreditbedarf durch eine Verbreiterung ihrer Grundlage Rechnung zu tragen. Die im Frühjahr 1928 beschlossene Kapitalerhöhung der LHG. um 1 Million Zloty, ist bisher voll gezeichnet und bestimmungsgemäß zu ¾ eingezahlt, das letzte Viertel wird am 30. Juni eingezahlt werden. Demnächst werden die notwendigen notariellen Schritte und die Anmeldung zum Handelsregister vorgenommen werden können. Das Verständnis der Gesellschafter, die sich daran beteiligt haben, muß dankbar anerkannt werden. Die heutige Gesellschafterversammlung wird gebeten, auch der Zentralgenossenschaft ein verstärktes Eigenvermögen zu geben, damit sie dem vergrößerten Geldbedarf in Zukunft gewachsen ist.

Ueber das Geschäftsergebnis des bald zu Ende gehenden Geschäftsjahres kann Abschließendes natürlich noch nicht berichtet werden. Es ist aber soweit übersehbar, daß ein befriedigender Geschäftsabschluß und die Aufrechterhaltung einer 10%igen Dividende auf das Gesellschaftskapital der LHG. und die eingezahlten Geschäftsanteile der Landw. Zentralgenossenschaft in Aussicht genommen werden kann.

Im Anschluß daran berichtete das Vorstandsmitglied Herr Rollauer über die vorgeschlagene neue Fassung des Vertrages zwischen der Hauptgesellschaft und der Zentralgenossenschaft. Diese neue Fassung wurde durch die beiden Generalversammlungen genehmigt. Auf den Bericht des Vorstandsmitgliedes Herrn Rollauer wurde sodann beschlossen, den Geschäftsanteil der Zentralgenossenschaft von 150 auf 2000 zu erhöhen.

An diesen Vorschlag schloß sich eine längere Diskussion. Vertreter kleinerer Genossenschaften sprachen sich gegen die Erhöhung auf 2000 Zloty aus, weil sie diese Erhöhung im Verhältnis zu ihrem eigenen Vermögen nicht für tragbar hielten. Nach erschöpfender Darlegung des Vorstandes nach der Richtung hin, daß die Erhöhung des Geschäftsguthabenkapitals eine wichtige Grundlage für die Erlangung größerer Warenkredite bildet, wurde der Vorschlag dahin geändert angenommen, daß der Anteil 2000 Zloty betragen soll, auf denselben zunächst aber nur 1000 Zloty sofort zahlbar sind. Die Versammlung fordert aber die Besitzer und größeren Genossenschaften, denen die Erhöhung der Anteile keine besondere Schwierigkeit macht, auf, einen weiteren Anteil zu übernehmen, damit trotz der Erniedrigung das Geschäftsanteilkapital die erforderliche Höhe erreicht. Fie Festsetzung der Haftsumme auf 1000 Zloty wurde einstimmig angenommen.

Das Chrobrydenkmal in Gnesen enthüllt.

Posen, 31. Mai. In Gnesen wurde gestern das Chrobry-Denkmal im Beisein des Staatspräsidenten enthüllt. Am Auslauf der ul. Poznańska, wo man das Staatsoberhaupt erwartete, versammelten sich Vertreter der Stadt Gnesen mit dem Stadtpräsidenten Barciszewski an der Spitze. Anwesend waren ferner der Senatsmarschall Szymański als Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften, der Kommandierende General Dzierżanowski aus Posen und General Taczak, der frühere Kommandeur des 69. Infanterieregiments, das am gleichen Tage eine Fahnenweihe beging. Den eintreffenden Staatspräsidenten begrüßte der Stadtpräsident Barciszewski mit einer kurzen Ansprache, in der er erwähnte, daß auf demselben Wege, auf dem vor 900 Jahren der germanische Herrscher nach Gnesen gekommen sei, um dem polnischen Monarchen, dem Baumeister des polnischen Staatswesens, die Krone aufs Haupt zu setzen, Gnesen heute den polnischen Staatspräsidenten begrüße. Der Stadtpräsident überreichte Salz und Brot, sein Sohn trug ein Gedicht vor, und ein Volksschulmädchen überreichte einen Blumenstrauß.

Nach Vorstellung der versammelten Vertreter der Behörden und der Gesellschaft begab sich der Staatspräsident in Begleitung des Obersten Glogowski in einem Achtergespann zum Palais des Bischofs Laubitz, um nach kurzer Rast den Dom zu besuchen. Unter den Posener Gästen, die an der dortigen Festmesse teilnahmen, befanden sich General Dzierżanowski, der Universitätsrektor Niezabytowski und der Vize-



Der Besieger Amanullahs.

Der Kampf zwischen Amanullah und dem Gegenkönig Backa i Sakao um die Herrschaft in Afghanistan hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Amanullah hat bereits die indische Grenze passiert, um über Bombay nach Europa zu kommen, während in Afghanistan der „Sohn des Wasserträgers" jetzt wohl die gesamte Macht an sich gerissen hat. — Unser Bild zeigt den Führer der Truppen von Backa i Sakao, der die militärischen Operationen gegen Amanullah geleitet hat.

Sturm und Stille.

Es ist nun einmal nicht anders im Leben: es geht durch Sturm und Wetter. Als die Jünger Jesu ihre Schiffstaue lösten, um mit ihrem Herrn ans andere Ufer des Galiläischen Meeres zu fahren, da hatten sie es sich nicht träumen lassen, daß ein Sturm sie packen würde. Und nun war er da und heulte um ihr Schifflein, und Sturzwellen gingen über Bord, daß ihnen angst und bange ward. Und Jesus schlief! Gesegneter gesunder Schlaf des guten Gewissens, des gläubigen Vertrauens, das sich in Vatershand geborgen weiß! Nun wecken sie ihn auf! Ja, in der Not, da schreit man zu Ihm! Und Er hört und „reckt in die Wetternächte, reckt in das Sturmgebrüll die königliche Rechte — und Meer und Wind wird still“ (Matth. 8, 23—27). Wir begreifen, daß die Menschen sich wunderten, daß ihm auch Sturm und Meer gehorchen müssen. Gott sei Dank, daß wir es wissen: es geht keine Woge im Leben zu hoch, es braust kein Sturm ums Schiff zu stark, der Herr ist mächtiger in der Höhe ... da wird es auch in uns still, da legen sich auch in uns die Wellen der Angst und die Winde des Zweifels und der Verzagtheit, und der Herr führt durch den Sturm in die Stille.

Seien wir doch unverzagt, wenn es einmal um uns und in uns brandet und braust! Wenn wir nur den Herrn unter uns, bei uns, in unserem Lebensschifflein haben. dann soll uns nicht bange sein. „In der Welt habt Ihr Angst,“ spricht Er, „aber seid getrost. Ich habe die Welt überwunden.“ Er überwindet sie noch heute. In allen Stürmen, in aller Not wird Er dich beschirmen, der treue Gott . . . wenn du ihn nur bei dir hast. Sonst freilich nicht. Aber wohl dem, der Stunde um Stunde in der Gemeinschaft seines Herrn steht. Da mögen die Stürme kommen, bei dem Herrn ist heilige, selige Stille. Sei stille dem Herrn und warte auf Ihn! Und statt des Angstschreis: „Herr. hilf uns wir verderben!“ ertönt der Lobgesang: „Gott, man lobt dich in der Stille!“

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Mai.

Stadtverordnetensitzung.

Am Mittwoch fand eine Stadtverordnetensitzung statt, zu deren Beginn der Vorsitzende Senator Hedinger dem Stadtpräsidenten Ratajski als Hauptschöpfer der Landesausstellung im Namen der Stadtverordnetenversammlung seine volle Anerkennung aussprach und ihm die Glückwünsche der Versammlung darbrachte. Die Beratungen selbst standen ebenfalls unter dem Zeichen der Ausstellung.

Die Aufhebung der Straßenbahnhaltestellen

in der ul. Gwarna (fr. Viktoriastraße) und der ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße) hatte den Protest der anliegenden Geschäftsinhaber verursacht. Dieser Protest ist in die Form einer Denkschrift gefaßt worden, deren Begründung der Vorsitzende anerkannte und seinerseits versprach, sich an die Direktion der Straßenbahn in dieser Angelegenheit wenden zu wollen.

Der Konflikt

zwischen der Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat über die letzte außerordentliche Beihilfe an sämtliche Funktionäre der Stadt ist vom Verwaltungsgericht der Wojewodschaft zugunsten des Magistrats entschieden worden. Bevor die Stadtverordnetenversammlung von dem ihr zustehenden Recht der Berufung beim Innenministerium Gebrauch macht, wird diese Angelegenheit noch vom Rechtsausschuß erörtert werden.

Nachdem die von der Landesausstellung bewirkte Bauhochspannung nunmehr abgeebbt ist, macht sich auch schon wieder eine

Knappheit der Bauarbeiten

bemerkbar, die so stark ist, daß der Magistrat Maßnahmen wird treffen müssen, damit nicht wieder die Arbeitslosigkeit Fortschritte macht.

Die Stadtverordnete Dr. Großman fragte die Stadtbehörden an, ob es wahr sei, daß man das Kinderheim in der ul Szamarzewskiego (fr. Kaiser Wilhelmstraße) nicht der ursprünglichen Bestimmung übergeben wolle, sondern die Absicht habe, dort Lungenkranke unterzubringen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung gab die Stadtverordnetenversammlung ihre Einwilligung in den Entwurf des Magistrats über die

Erweiterung des Städtischen Schlachthofs

in der Form eines Anbaus von Kühlzellen. Die Baukosten sind auf 40 000 Złoty veranschlagt.

Standstrafen für Vergehen im Straßenverkehr und für Preisüberschreitungen.

Das Städtische Polizeiamt bittet uns, folgendes mitzuteilen:

„Am 1. Juni werden in der Stadt Posen Standstrafen für die Uebertretung bestimmter Verwaltungsvorschriften eingeführt, die den Straßenverkehr und das Angebot von Artikeln ersten Bedarfs betreffen.

Die ausführenden Beamten sind Offiziere und Gemeine der Staatspolizei und uniformierte Lebensmittelkontrolleure des Städtischen Polizeiamtes, die schriftlich und individuell vom Städtischen Polizeiamt (im Sinne des Art. 50 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über das Verwaltungs-Strafverfahren, Dz. Ust. R P. Nr. 38, Poz. 365 und auf Grund der Generalermächtigung des Posener Wojewoden, Posener Wojewodschaftsblatt Nr. 20, Poz. 233) ermächtigt sind.

Im Zusammenhang damit werden den Einwohnern der Stadt Posen die ausführlichen Befugnisse der einzelnen Beamten bekannt gegeben:

I. **Schutzleute** können nur für Uebertretungen, die auf farbigen Strafmandaten ausdrücklich angeführt sind, und in einer dort genau angegebenen Höhe Standstrafen verhängen. **Blaue Strafmandate** sehen eine Strafe von 1 Złoty für folgende Uebertretungen vor: 1. Für das Halten anderer Fuhrwerke an Stellen, die für Droschken bestimmt sind. 2. Für das Warten von Fuhrwerken vor dem Teatr Wielki. 3. Für unvorschriftsmäßiges Halten von Fuhrwerken in den Wały Batorego (fr. Königsring) und den Wały Wazow (fr. Königsring). 4. Für die Benutzung von Sirenen. — **Gelbe Strafmandate** sehen Strafen in Höhe von 2 Złoty für folgende Uebertretungen vor: 1. Herumgehen, Stehenbleiben oder Warten auf dem Fahrdamm. 2. Stehenbleiben auf den Bürgersteigen. 3. Aufstellen von Gegenständen auf Bürgersteigen und Fahrdämmen. 4. Halten von Droschken an nichtbezeichneten Stellen oder in nicht vorschriftsmäßiger Anzahl. 5. Für **lärmendes Auspuffen der Gase** (offenes Ventil). — **Grüne Strafmandate** sehen Strafen in Höhe von 3 Złoty für folgende Uebertretungen vor: 1. Linksseitiges Herumfahren um den Alten Markt und den Plac Nowomiejski. 2. Halten von Fuhrwerken in der ul. Nowa (fr. Neuestr.), auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz)—Südseite, in der Ratajczaka (fr. Ritterstraße), von der ul. 27. Grudnia (fr. Berlinerstraße) bis zum St. Martin, Gwarna (fr. Viktoriastraße), ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße), vom Plac Gwarny (fr. Viktoriaplatz) in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. 3. Führen von Handwagen auf den unter 2) angeführten Straßen. 4. Veranstaltung von Straßenreklamen in den unter 2) angeführten Straßen. 5. Kehrtmachen von Fuhrwerken in den unter 2) angeführten Straßen. 6. Nichtbefolgung der Standsignale und Aufschriften, die den Wagen- bzw. Fußgängerverkehr regeln. 7. Ueberschreitung der Polizeistunden in den Geschäften. — **Rote Strafmandate** sehen Strafen in Höhe von 5 Złoty für folgende Uebertretungen vor: 1. Halten von Fuhrwerken an Straßenkreuzungen, scharfen Biegungen, auf 10 Meter Entfernung von Straßenbahn- und Autobushaltestellen und 10 Meter bei Straßenecken. 2. Nichtbefolgung von Anordnungen der Sicherheitsorgane. 3. Nichtbefolgung von Maßnahmen des Städtischen Polizeiamtes über die Sperrung von Straßen. 4. Nichtplatzmachen vor der Feuerwehr, Wagen der Staatspolizei, Sanitätswagen und Wagen der Rettungsstation. 5. Nichtbekanntgabe der Preise für Artikel des täglichen Bedarfs. 6. Uebermäßig schnelles Fahren mechanischer Fuhrwerke.

II. **Offiziere der Staatspolizei bzw. Oberwachtmeister** können Standstrafen für sämtliche Uebertretungen verhängen, die unter I) angeführt sind, haben aber das Recht, die Strafen zwischen 1 Złoty und 10 Złoty zu differenzieren, je nach dem Vergehen und den begleitenden Umständen. Sie bedienen sich zum Unterschied **weißer Strafmandate.**

III. **Die Lebensmittelkontrolleure** haben dieselben Befugnisse, wie die Offiziere der Staatspolizei, aber nur bezüglich der Uebertretung von Höchstpreisen für Artikel des Brotgetreides, von Fleisch und seinen Verarbeitungsprodukten und bezüglich der Nichtbekanntgabe der Preise des ersten Bedarfs. Ad 1., 2. und 3. In Fällen der Nichtentrichtung der Standstrafen setzt der betreffende Beamte einen Strafrapport an das Städtische Polizeiamt auf, was dann im Wege eines gewöhnlichen Strafmandats eine höhere Bemessung der Strafe zur Folge hat. Wird die Geldstrafe sofort an den Beamten entrichtet, der die Strafe verhängt hat, dann gilt das Strafmandat als rechtskräftig, und dem Betreffenden steht kein weiteres Rechtsmittel zu.

Es liegt also im Interesse des Publikums, die bestehenden Verwaltungsvorschriften zu befolgen, um sich nicht Strafsanktionen auszusetzen. Damit tragen die Einwohner der Stadt Posen zur Besserung des Straßenverkehrs und zu einem angemessenen Angebot von Artikeln des ersten Bedarfs zum Wohle der Allgemeinheit bei.

Polnisches Musikfest.

VI.

Nicht weniger als vier Dirigenten traten am 27. Mai in der Universitätsaula in Aktion, um das 7. Symphoniekonzert des „Polnischen Musikfestes“ zu steuern. Waren es auch keine künstlerischen Sensationen, die hochgezogen wurden, so vermittelte man ungeachtet dessen Musik, der gegenüber sich der genaue Beobachter nicht abweisend verhalten durfte. Da hebe ich an erster Stelle hervor die symphonische Dichtung „Zygmunt August und Barbara“ des jetzt in Posen lebenden Dr. H. Opieński, ein Name, dem eine berechtigte Bedeutung innewohnt. An seinen Opern hat er zwar nicht übermäßig viel Freude erlebt, weil sie sich auf zu viel gelehrter Theorie aufbauen, die sich für Studierzwecke eher verwenden läßt. Um so überraschter war ich, zu vernehmen, welche Energie Opieński als Symphoniker zur Geltung bringt. Was er in der genannten Tonschöpfung musikalisch ausprägt, ist derart prägnant zusammengefaßt, daß die Erinnerung unwillkürlich auf die großen Geister der Tonkunst hingelenkt wird. Die Atmosphäre, die das kostbare Werk durchweht, mag wohl Wagnerischen Machtbereichen entstammen — gleich zu Anfang glaubt man sich in eine Art Lohengrinstimmung versetzt —, aber dies ist nur die äußere Kleidung, unter der eine ganze Reihe von individuellen Werten stecken, die durch ihren Eigentümer mit der ihm eigenen Intelligenz in Bewegung gesetzt werden. Vornehmlich gelungen ist der Dialog, in dem der Tonkünstler mit großem Geschick und teilweise unter Inanspruchnahme äußerst seriöser Melodien seine ansprechenden Gedanken an den richtigen Platz stellt. Daß der Zweck erreicht wird, ohne zu dem Rettungsgürtel glatter Phrasen zu greifen, die ein Tongebilde zur Not über Wasser halten sollen, vervollständigt das anziehende Bild, welches der Hörer von dieser Tondichtung erhält. Opieński dirigierte selbst mit der erhabenen Ruhe und doch ungeschwächten Willensstärke, welche die Dirigenten der alten Schule so charakterisiert. Der Genuß verdoppelte sich dadurch, daß die Warschauer Philharmoniker von seltener Gebefreudigkeit waren und in jeder Phase für das Werk tiefstes Verständnis in Bereitschaft hatten und in die Tat umsetzten. Gesteigertes Interesse verlangten weiter einige Lieder mit Orchesterbegleitung von Melcer. Sie sind wärmsten Gefühlsregungen entsprungen und bilden wahre Schmuckstücke im Rahmen eines künstlerisch gehobenen Programms. Zumal wenn sie mit einer Herzlichkeit und Empfindungsfülle gesungen werden, wie sie Fräulein St. Argasińska zur Verfügung stehen, die damit nochmals ihren Großgrundbesitz an musikalischer Kultur manifestierte. Die glitzernde Begleitung vollzog sich mit dem gesamten Aufgebot orchestraler Ausschmückung. Am Dirigentenpult stand Herr Z. Wojciechowski, der wohl seinen Pflichten durchaus korrekt nachkam, aber doch zu nüchtern-unpersönlich erschien. Noch stärker wahrzunehmen war diese Eigentümlichkeit des Taktschlagens bei den symphonischen Dichtungen „In der Tatra“ von Zeleński und „Die Steppe“ von Noskowski, die gewiß mehr gewonnen hätten, wenn die Führung keine Bedenken gehabt hätte, mehr aus sich herauszugehen. Wie schon die Namen besagen, mußte es den beiden Komponisten daran liegen, Ausschnitte aus der Natur mit einigen ihrer Besonderheiten zu schildern. Das ist ihnen z. T. sehr trefflich geglückt. Ihre musikalischen Aufnahmen entzücken durch die Deutlichkeit, mit der sie getroffen sind, und außerdem durch die Drastik der Tonmalerei. Daß Zeleński wechselvoller werden und mit spontanen Effekten hervortreten, während Noskowski mehr das melodische Ausziehen von Motiven — er hat schöne Einfälle — bevorzugen würde, ließ sich vorausahnen. In der Wiedergabe traten die vielen Lichtseiten der Instrumentation ungehindert in den Vordergrund. Herr Nowowiejski dirigierte später einen Tanz aus seinem Ballett „Tatra“, bei dem naturgemäß der nationale Einschlag nicht fehlte, der aber durch den feurig-bewegten und doch straffen Rhythmus sich viel Freunde erwarb. Zuletzt kam nochmals Herr Opieński zu Wort mit dem vom Orchester begleiteten Chor „Veni Creator“. Eine ganz im kirchlichen Stil gehaltene Komposition, die sich über das auf diesem Gebiet herkömmlich Bekannte nicht erhebt. Ausgesprochen neuen Gedanken begegnete ich nicht. Ein gemischter Chor tat seine vollste Schuldigkeit und bereitete dem Dirigenten, Herrn Wiechowicz, der dem Werk lebhafte Teilnahme zuteil werden ließ, sicherlich freudige Genugtuung. Der ganze Abend verfloß, ohne daß die moderne Kompositionstechnik zum Vorschein kam. Ihre Abwesenheit war der beste Erfolg dieses Programms.

Alfred Loake.

Zum 30. Todestage Klaus Groths am 1. Juni 1929.

Einer von denen, deren wir gern voll Liebe gedenken, ist Klaus Groth, der Ewigjunge, der neben Fritz Reuter einer der großen Dichter niederdeutscher Mundart ist. Sein „Quickborn“ gehört zu den Werken, die in der Weltliteratur ihren Platz haben und behaupten werden.

Klaus Groth ist Schleswig-Holsteiner. Geboren wurde er am 24. April 1819 zu Heide in Dithmarschen. Sein Vater war Müller, seine Mutter eine Landwirtstochter. In schlichter Umgebung wuchs der Knabe auf, aber die große geschichtliche Vergangenheit des Landes wurde ihm schon früh durch die Erzählungen seines Großvaters lebendig gemacht. Die Sagen und Märchen jener Gegend, erstanden um ihn her und wurden sein Besitztum, ein nie versiegender Reichtum, aus dem der Dichter schöpfen konnte. Liebe zum deutschen Land, zur Heimat klingt wie mit vollen Glockentönen aus allem, was Klaus Groth schrieb, — das deutsche Land, die Heimat wird dem Dichter diese Liebe ewiglich vergelten.

Wäre Klaus Groth in einer andern Umgebung aufgewachsen, so wäre vielleicht bei seinen Neigungen und Veranlagungen ein Bücherwurm aus ihm geworden, — dort in Dithmarschen aber wurde er immer wieder in die Natur hinaus und zur Natur zurückgetrieben. Das war sein Glück und sein Segen. Sein Buch „Ut min Jungsparadies“ erzählt von seiner Jugend und all ihrer schönen Stunden und Tagen.

Als Klaus Groth die Volksschule hinter sich hatte, wurde er nach Tondern aufs Lehrerseminar geschickt und nach bestandenem Examen in seinem Heimatort Heide als Lehrer an der Mädchenschule angestellt. In dieser Zeit gaben ihm Hebels alemanische Dichtungen der Anstoß, sich selber dichtend zu versuchen, und zwar in der Mundart seiner Heimat zu dichten.

Leben — och — wa ist ni schön!
Dod is wul so swar!
Und de Karkhof is so neeg,
Dicht an unsern Gorn.

Seeg ich na de Krüz un Steen,
Seeg ick na de Maan,
Hör ick sacht de Karkenklock
Still un truri gan.

Och! un dochen rükt de Blom,
Un mi Hart dat sleit!
Sieh! un ünnern Appelbom,
Sieh mal, wull dat steit!

Kumm, dat Leben is so schön!
Dod is wul en Drom.
Lat uns aewern Karkhof sehn
Mank de Büsch un Blom.

Klaus Groth war schon fast 40 Jahre, als er heiratete, die Tochter eines wohlhabenden Bremer Kaufmanns, und seine Ehe war sehr glücklich, währte aber kaum zwanzig Jahre; dann starb seine Frau an einem Lungenleiden. Im Jahre 1853 war er nach Kiel übergesiedelt und ging später auch nach Bonn, wo ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die niederdeutsche Sprache der Ehrendoktor verliehen wurde. Später zog er nach Dresden, doch wollte er hier nie ganz einwurzeln, so daß es für ihn ein Glück bedeutete, als er nach Kiel zurück konnte, wo er an der Universität Vorlesungen hielt. Naturen wie Klaus Groth können nur auf Heimatboden gedeihen; sie brauchen die Säfte, die Luft der Heimat, um sich ganz zu entfalten; ist doch das Heimatliche ihre Stärke. Reißt man sie weg von da, so werden sie leer und schwach.

In seinen späten Lebensjahren strömten Klaus Groth alle Ehrungen zu, die sein Herz sich nur wünschen konnte. Besonders an seinem achtzigsten Geburtstage wurde ihm noch einmal von allen Seiten bewiesen, wie hoch man ihn schätzte, wie sehr man ihn liebte. Diesen Ehren- und Feiertag überlebte er jedoch nur um wenige Wochen. Eine kurze Krankheit raffte ihn schnell dahin; fünf Wochen nach seinem 80. Geburtstag war er schon tot.

Das Glück dieses Menschenlebens war, daß Klaus Groth bis in seine allerletzten Tage von großer geistiger Frische und Spannkraft blieb. Hinfälligkeit des Greisenalters blieb ihm erspart — zu gesund war das Geschlecht, aus dem er hervorgegangen, zu gutes Erbteil hatte er von den Vorfahren mitbekommen.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kreuzkirche. Sonntag, 2. Juni, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Starołęka. Sonntag, 2. Juni, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Pauli. Sonntag, 2. Juni (1. n. Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst Derselbe — Mittwoch, 5. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde Derselbe. Amtswoche Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10: Gottesdienst, 10 Uhr in Kammthal: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. — 5½ Uhr in Neuborui: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. — Montag, 7½: Kirchenkollegsitzung. — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 9 Uhr: Ausflug nach Golentschin. Freitag abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

× **Die Eröffnung der Rehbockjagd in der Wojewodschaft Posen ist nach amtlicher Mitteilung auf Sonntag, 16. Juni, verlegt worden; sie endet am Montag, 30. September.**

× **Die gestrige Fronleichnamsprozession am Dom,** die an Stelle des nach Rom gefahrenen Kardinal-Erzbischofs Dr. Hlond der neue Weihbischof Dymek zelebrierte, ging wieder unter Teilnahme vieler Tausender Gläubigen mit dem üblichem Pomp bei bewölktem Himmel von statten. — Nachmittags folgte ebenfalls unter sehr starker Beteiligung die Prozession der Floriankirche in Jersitz.

× **Der Posener Aerzte-Verein** bittet uns mitzuteilen, daß die für Sonntag, 2. Juni, in Aussicht genommene Versammlung nicht stattfinden kann, da der vortragende Gast, Herr Professor Bergmann aus Berlin, wegen Einreiseschwierigkeiten nicht nach Posen kommen kann. Die Mitglieder werden noch benachrichtigt werden.

× **Schließung der Posener Oper?** Wegen der Erhöhung der Eintrittspreise in den Posener Theatern ist auch die Frequenz zurückgegangen; ganz besonders soll das in der Oper der Fall sein. Der Magistrat verschanzt sich dahinter, daß nicht die Landesausstellung die Erhöhung bewirkt hätte, sondern die unverhältnismäßig niedrigen Preise in den Posener Theatern im Vergleich zu anderen Städten. Sollte der Besuch nicht besser werden, dann rechnet man, wie in der Presse verlautet, mit der Möglichkeit einer Schließung der Oper.

× **Vor Taschendieben nicht eindringlich genug gewarnt werden können** namentlich die Straßenbahnfahrgäste und die Besucher der Landesausstellung. Kein Tag vergeht, an dem nicht der Polizeibericht von solchen Taschendiebstählen zu melden weiß. Wenn man aber sieht, mit welcher mehr als harmlosen Sorglosigkeit ungezählte Leute die Taschendiebe durch das Hervortreten starker Brieftaschen, wie das Zurschautragen ihrer Uhren zur Betätigung ihres Gewerbes geradezu anfeuern, dann kann man sich eigentlich nur wundern, daß die Zahl der Taschendiebstähle nicht noch größer ist. Auf der Landesausstellung blüht der Weizen der Taschendiebe namentlich an den Schaustellungen, Buden usw., vor denen meist ein großes Gedränge herrscht. Wenn dann jemand den Verlust seiner Brieftasche oder seiner Uhr bemerkt, dann ist der Schrecken und das Wehklagen groß, und dann geht man zur Polizei, die doch nur in den wenigsten Fällen helfen, in noch weniger Fällen aber dem Bestohlenen sein Eigentum wieder beschaffen kann. Darum Vorsicht und nochmals Vorsicht!

× **Die Umbenennung der Glogauerstraße** mit der Lazarusstraße und einer Seitenstraße der Glogauerstraße, der Zentralstraße, in Marschall Fochstraße ist bekanntlich kurz vor Eröffnung der Landesausstellung von den städtischen Körperschaften beschlossen worden und hat infolge der stark überstürzten Durchführung dieses Beschlusses verschiedene unliebsame Folgeerscheinungen gezeitigt. Einmal ist es heut keinem Menschen mehr möglich, sich in den genannten drei Straßen zurechtzufinden, da die Orientierungsschilder an den Straßenecken bereits den neuen Straßennamen und die neuen Nummern (man findet sogar eine Hausnummer 10 a) angeben, während die Häuser noch ihre alten Nummern auch auf den Nachtbeleuchtungslaternen führen, die auf Anordnung der städtischen Polizei so nach und nach bis zur Eröffnung der Landesausstellung an den Häusern angebracht worden sind. So erlebt man die unangenehme Tatsache, daß die Häuser zwei vollständig andere Nummern tragen. Wie soll sich nun ein von außerhalb Zugereister zurechtfinden, da obendrein ja auf der Straße nicht ein Mensch anzutreffen ist, der ihn zurechtweisen kann; selbst ein Schutzmann dürfte hierzu nicht in der Lage sein. So sieht man z. Zt. alle Augenblicke Leute in den Straßen umherirren, die vergeblich irgendeinen Bekannten aufsuchen wollen. Gleichzeitig aber hat die Umbenennung und Umnumerierung der Straßen eine kostspielige Belastung der Hausbesitzer gebracht, da die soeben erst angebrachten Orientierungslaternen wieder entfernt und durch neue mit dem neuen Straßennamen und den neuen Hausnummern ersetzt werden müssen.

× **Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt war infolge der Herabsetzung der Höchstpreise am Mittwoch eine kleine Preissenkung für Butter, und zwar für Tafelbutter auf 3,20—3,40 Złoty, für Landbutter auf 2,80—3 Złoty eingetreten. Für das Liter Milch zahlte man mit 40 Groschen den bisherigen Preis und ebenso für Quark 60 Groschen; die Mandel Eier kostete 2,30—2,40 Złoty. Auf dem stark mit Frühgemüse beschickten Gemüsemarkt kostete Spargel 1—1,20 Złoty, Suppenspargel 60 Groschen, Rhabarber 25—30, Spinat 15—20 Gr., Stachelbeeren 1,20 Złoty, Sauerampfer 20, der Kopf Salat 15, Zwiebeln 45, Weißkohl 60, ein Bündchen rote Rüben 10, ein Bündchen Mohrrüben 10, Wruken 25, Aepfel 50—1,00, Kartoffeln 8, ein Bündchen Zwiebeln 25, eine saure Gurke 15—20 Groschen. Auf dem Fleischmarkt wurden die geforderten Höchstpreise gefordert und bezahlt. Nur frischer Speck blieb mit 1,80—1,90 Złoty unter dem festgesetzten Höchstpreis. Es kosteten ferner eine Ente 5—7, ein Huhn 2,50—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2 Złoty. Auf dem Fischmarkt war die Zufuhr erheblich; es kosteten: Hechte 1,80—2, Karauschen 1,20—1,60, Zander 3—3,50, Aale 2,50—3, Schleie 1,20—2, Bleie 1,20—1,60, Weißfische 40—80 Groschen.

× **Der Deutsche naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Sonntag, 2. Juni, einen Ausflug zur Fliederblüte nach Radosewo. Abfahrt nach Owinsk 7.35 Uhr. Rückkehr nach Vereinbarung. Gäste willkommen.

× **Eine Schüleraufführung des Poznański Instytut Muzyczny,** Ogrodowa 4 (Spezialschule für künstlerisches Klavierspiel und Musiktheorie unter Leitung von Prof. E. Sokołowski) findet am Montag, 3. Juni, um 8 Uhr abends im Evangelischen Vereinshause statt. Eintrittskarten zum Preise von 1 bis 3 Złoty in der Zigarrenhandlung von Szrejbrowski, Gwarna 20 (fr. Viktoriastraße).

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Władysława Skrzypczak aus Buk aus einem Obstlager aus der ul. Mostowo 13 (fr. Posadowskystraße) 6 Zentner Aepfel; einem Antoni Czarnecki aus Waszkowice, Kreis Filehne, im französischen Konsulat 25 zł; einem Seweryn Wrzesiński auf der Landesausstellung zwei Blecheimer und 80 Pfund Dachteer; einem Stanisław Cymgot auf der Landesausstellung elektrische Werkzeuge im Gesamtwerte von 1000 Złoty; einem Wacław Kołsowski, Podgórna Nr. 14 (fr. Hindenburgstraße), im „Lustigen Städtchen" eine Brieftasche mit 1000 Złoty und Wechseln im Werte von 450 Złoty; einem Kazimierz Guszalski aus Graudenz eine Brieftasche mit 290 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei klarem Himmel 12 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 1. Juni, 3,46 Uhr und 20,10 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug am Freitag früh + 1,27 Meter, gegen + 1,22 Meter am Donnerstag und + 1,18 Meter am Mittwoch früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 25.—31. Mai. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka pod białem Orłem, Stary Rynek 41, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. — Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. — Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9. — Gurtschin-Apotheke. — Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 1. Juni. 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 12.30 bis 12.50: Radiographische Versuche. 12.50 bis 13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Getreide- und der Effektenbörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat.", Berichte über den Schiffsverkehr usw. 16.30 bis 16.45: Pfadfinderplauderei. 16.45 bis 17.10: Englisch für Fortgeschrittene. 17.10 bis 17.30: Vortrag aus der Reihe des Journalistenwesens. 17.30 bis 17.55: Vortrag „Vorgeschichte des Sejm" (Prof. Wojciechowski). 18.45 bis 18.55: Mitteilungen der Landesausstellung. 18.55 bis 19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20 bis 19.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.45 bis 20: Vortrag „Aus der Welt der Frauen" 20 bis 20.25: Vortrag „Das eigentliche Ziel der physischen Erziehung". 20.30 bis 22: „Polenblut", Operette (Uebertragung aus Warschau), in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.10: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.". 22.10 bis 22.40: Radiographische Versuche. 22.40 bis 24: Radiokabarett. 24 bis 2 Uhr: 60. Nachtkonzert der Firma „Philips".

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 1. bis 8. Juni.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung). Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund im Garten der Grabenloge. Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag: Herz-Jesu-Fest. Montag, Dienstag und Mittwoch können im Karitas-Büro von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr die fälligen Beiträge zur Sterbevorsorge eingezahlt werden.

* **Kobelnitz,** 28. Mai. Im Walde in der Nähe von Wieczorka wurde die Leiche des Wirts Paweł Labota gefunden, der das Opfer eines Wilderers geworden war. Als der Tat verdächtig wurde ein S. Antowski aus Dębogóra bei Posen verhaftet.

Sport und Spiel.

Der 3. Renntag in Lawica.

Die Fronleichnamsrennen waren stark besucht. Während die beiden ersten Renntage ohne Zwischenfall verlaufen waren, stürzte gestern im 3. Rennen Oberleutnant Sitek an der Zielhürde weil der Sattel nicht fest saß, ohne sich jedoch erheblichere Verletzungen zuzuziehen. Das erste Rennen (Flachrennen, 1800 Meter), gewann Mrok gegen Ali Baba mit 6 Längen. Tot.: 16 : 10. Einen Spazierritt gab es beim zweiten Rennen (Hindernisrennen, 3600 Meter) auf Horodenka. 3. Rennen (Hürdenrennen, 2400 Meter). Der zweite Stallsieg des Grafen Mielżyński: Mandarynka siegt unter Lipowicz über Eskapada. Tot.: 14 : 10. Im 4. Rennen (Flachrennen, 1600 Meter) hatte man wenig mit einem Siege von Korea gerechnet. Hera II (Bes. B. Peretjakowicz) konnte im Endkampf die Daszewskische Japonka mit einer halben Länge schlagen. 4. Zupan. Tot.: 31 : 10, 21 : 10 und 22 : 10. Das 5. Rennen (Hindernisrennen, 3200 Meter) entschied Oberleutnant Pieczyński auf Parklo gegen Oberst Rómmel (Rakieta) und Hauptmann Bylczyński (Rysia) für sich. Tot.: 21 : 10. Das 6. Rennen (Flachrennen, 1600 Meter) brachte einen Stallsieg des Grafen Mielżyński (Tuchołka auf Mnich). 2. Gazimur, 3. Geraz, 4. Jagienka, 5. Czekolada. Tot.: 20 : 10, 15 : 10 und 14 : 10. 7. Rennen (Hürdenrennen 2400 Meter). Oberleutnant Pieczyński siegt auf dem prachtvollen Fuchshengst Grand Joy über Lipiński (Arpad) mit 4 Längen. Tot.: 15 : 10. — Am 1. Juni werden drei Ehrenpreise ausgetragen, und zwar des „A. B. C.", des „Bazar" und der Landesausstellung. Am Sonntag, dem 2. Juni, gibt es das traditionelle Bauernrennen.

Ligaspiele.

Die gestrigen Ligaspiele brachten drei Remis und zwar Turyści—Czarni 1 : 1, Warszawianka—Pogoń 1 : 1 und Wisła—Ruch 2 : 2. F. C. schlug in Kattowitz den Lodzer L. K. S. 5 : 2. Garbarnia brachte der Warschauer Legja in Krakau eine Niederlage von 4 : 2 bei.

Tenniskämpfe.

In Warschau begannen gestern die Tenniskämpfe um die Meisterschaft von Warschau. Von Ausländern nimmt u. a. der Tscheche Kożeluh daran teil. Der Posener Warmiński schlug Nawratil 6 : 4 und 6 : 0 und stößt heute auf Greig.

Internationale Reiterkämpfe in Warschau.

Morgen werden in Warschau die internationalen Reiterwettkämpfe eröffnet. Es sind Amerikaner, Tschechen, Franzosen, Italiener, Rumänen und Ungarn genannt. Am 9. Juni wird der traditionelle „Völkerpokal" ausgetragen.

Herausforderung zum Ringkampf.

Der Weltmeister Westergaard-Schmidt aus Hamburg schickt dem „Pos. Tagebl." folgende Aufforderung zu: „Ich fordere den polnischen Meister Teodor Sztekker zum Kampf, wo, mag er bestimmen; in Deutschland ist er mir mehrmals ausgewichen." Das Schreiben ist vom 29. Mai datiert und zeigt als Absender: Paul Westergaard-Schmidt, Hamburg 3, Schlachterstraße 43/44.

Wettervoraussage für Sonnabend, 1. Juni.

= **Berlin,** 31. Mai. **Für das mittlere Norddeutschland: Bewölkungszunahme, noch ziemlich kühl mit nordwestlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Im Süden weiterhin heiter und am Tage mäßig warm, im Norden langsame Aufheiterung, aber ziemlich kühl.**

Handelsnachrichten.

☰ **Das Schicksal der Bialowiezer Waldkonzession** ist wieder einmal ernstlich in Frage gestellt. Seit Beginn des Konzessionsvertrages (April 1924) ist es schon wiederholt zu schweren Konflikten zwischen der „Polska Spółka Drzewna Century Ltd." bzw. der britischen Holding-Gesellschaft (Century European Timber Corporation Ltd. in London) und dem Warschauer Landwirtschaftsministerium wegen der Auslegung der technischen Bestimmungen und vor allem wegen der Preisregelung und der Zahlungsbedingungen gekommen. Ueber die einzelnen Phasen der wechselreichen Geschichte dieser Konzession, in die auch aussenpolitische Momente mit hineinspielen, haben wir unsere Leser fortlaufend unterrichtet. Längere Zeit wurden die Waldarbeiten vollkommen eingestellt, bis die polnische Regierung sich zu finanziellen Zugeständnissen bereit fand und wieder neue Geldgeber die ursprüngliche Konzessionsgesellschaft, die inzwischen die Hälfte ihres Stammkapitals verlor, stützten. Wie wir erfahren, hat das Landwirtschaftsministerium nun abermals den Ausbeutungsvertrag, und zwar sowohl den, der sich auf die Bialowiezer Heide wie auch den, der sich auf die Direktionsbezirke Slonim und Grodno bezieht, kurzfristig gekündigt. Begründet wird die Kündigung mit der Nichteinhaltung der Zahlungstermine sowie mit der Unterverpachtung einzelner Ausbeutungsobjekte durch den Konzessionsinhaber an andere Firmen. **Die rückständigen Zahlungen sollen sich bereits auf ca. 14 000 Pfd. Strlg. belaufen.** Ob es auch diesmal zu einer Einigung kommen wird, ist sehr ungewiss. Die englische Holding-Gesellschaft dürfte wieder Gegenforderungen an die Warschauer Regierung geltend machen, ähnlich wie schon 1926, **da sie vor allem wegen der ungünstigen Verkehrslage** der bezeichneten Waldgebiete, die noch durch die bekannte Tarifpolitik der polnischen Bahnen und die noch immer bestehende Unmöglichkeit der Holzabflössung auf dem Memelstrom aufs Aeusserste erschwert wird, nicht auf ihre Kosten kommen kann. Dies würde aber noch weniger der Fall sein, wenn die bisherigen Preise für das der Gesellschaft anfallende Nutzholz nach dem Wunsche des Landwirtschaftsministeriums erhöht werden sollten. Zu gesunden Verhältnissen wird man hier, wie schon früher dargelegt, erst dann gelangen können, wenn die litauischen Sperrmassnahmen gegenüber dem Transitverkehr auf dem Njemen aufgehoben und von der polnischen Eisenbahnverwaltung die Vorzugstarife für den Export über Danzig—Gdingen auch auf den Weg **über Grajewo nach dem Königsberger Hafen** angewendet werden. Hinzu kommt freilich noch, dass die englischen Unternehmer sich den polnischen Verhältnissen keineswegs in ähnlichem Masse anzupassen gewusst haben, wie es z. B. eine ganze Reihe schon seit **Generationen mit dem polnischen Holzgeschäft vertrauter deutscher Importeure gewohnt** ist. Gerade bei den hier in Rede stehenden Konzessionsobjekten aber haben es nationalistische polnische Kreise immer wieder zu verhindern gewusst, dass die englische Gesellschaft **deutsche Firmen zur technischen und finanziellen Mithilfe heranzog.** Trotz der starken staatskapitalistischen Tendenzen der gegenwärtigen Warschauer Regierung möchten wir auch nicht annehmen, dass das Landwirtschaftsministerium mit seinen etwaigen Plänen die Abholzung der vorgenannten Waldflächen **und die notwendigerweise damit verknüpfte** mechanische und chemische Holzverwertungs-Industrie in eigene Regie zu übernehmen, die Zustimmung des Gesamt-Kabinetts finden wird. Hierbei dürfte wohl auch auf die warnende Stimme des **amerikanischen Finanzberaters gehört werden, der sich während seiner anderthalbjährigen Tätigkeit in Polen** gewiss ein genügendes Bild von den organisatorischen und finanzwirtschaftlichen Schwächen der Staatsunternehmen verschafft haben und neue Auslandsanleihen für solche gewagten Experimente kaum **zulassen wird. Im übrigen ist der Konzessionsgesellschaft, deren Anteile vor einiger Zeit fast gänzlich in den Besitz der Inhaber des Konzerns „British and European Timber Comp."** (Mandel und Benett) übergegangen sein sollen, für die Liquidation ihrer Geschäfte eine Frist **bis zum 21. August d. Js. gesetzt, so dass immerhin noch genügend Zeit verbleibt, einen Ausweg zu finden,** um die Ausbeutung jener Waldgebiete nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen fortzusetzen.

✓ **Neue Richtlinien bei der Verzollung von Holzmaterialien. Auf Grund** einer neuen Verordnung im Dziennik Ustaw Nr. 30/1929 erfahren die Formalitäten bei der Verzollung von Rundhölzern beim Export einige Abänderungen. Die neuen „Erläuterungen zum Zolltarif" enthalten ausführliche Angaben darüber, **welche Unterscheidungen und Merkmale bei den einzelnen Rundholzsortimenten bei der Verzollung** massgebend sind. Zur Vermeidung von Missverständnissen bei der Zollabfertigung wird in dieser Verordnung eine genaue Beschreibung und Charakterisierung **der Merkmale der verschiedenen Holzsortimente** gegeben, die vom **Ausfuhrzoll befreit sind.** Darunter befinden sich Stangen für elektrische Leitungen und „belgische Klötze" (Eiche). Schliesslich enthält die neue Verordnung auch Richtlinien über die Durchführung der Holzabmessungen und die zulässigen Abweichungen.

✓ **Aus der pommerellischen Holzindustrie.** Nach einem Bericht der Graudenzer Handelskammer wird nunmehr nach Einsetzen der warmen Witterung eine Besserung der Lage des Holzhandels erwartet. Die Preise für kiefernes Sägematerial seien wegen geringer Nachfrage weiterhin niedrig. Der Export von Kiefernrundholz nach Deutschland halte sich in bescheidenen Grenzen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt stehen in Westpolen 75 Prozent der Sägewerke still, teils seien sie nur unzureichend beschäftigt. Da also nur ein Viertel der Sägewerke im ganz Polen normal arbeite, müsse eine erhebliche Verminderung der Vorräte an Schnittholz eintreten, was sehr bald ein Anziehen der Preise für gesägtes Material bringen müsse. Infolge der ungünstigen Konjunktur auf den ausländischen Märkten ist auch im Weiden- und Korbwarenexport ein völliger Stillstand zu verzeichnen.

✓ **Bestrebungen zur Schaffung eines Holzexportsyndikats. — Vor der Gründung einer zentralen Exportorganisation mit ausländischer Beteiligung.** Wohl im Zusammenhang mit dem von deutscher Seite gemachten Vorschlag, die gegenseitigen Import- und Exportbeschränkungen im deutsch-polnischen Holzverkehr abzubauen, ist der Plan zur Schaffung eines Holzexportsyndikats, das schon vor einiger Zeit vom staatlichen Exportsyndikat in Warschau ins Auge gefasst war, wieder neu aufgelebt. Blättermeldungen zufolge, geht die Anregung, eine umfassende Holzexportorganisation zu schaffen, diesmal vom Landwirtschaftsministerium aus. Das zu gründende Holzexportsyndikat soll die Form einer Aktiengesellschaft haben, in der sich der Staat durch Beteiligung massgebenden Einfluss sichern will. Man spricht davon, dass neben der Einbringung von 51 % staatlichen Kapitals in die neue Gesellschaft die Bank Gospodarstwa Krajowego weitere 10 % des Kapitals zeichnen wolle. Der Rest des Grundkapitals der Holzexport-Aktiengesellschaft soll zu 30 Prozent von ausländischen Geldgebern und zu 9 Prozent von der inländischen Holzindustrie gezeichnet werden. Gedacht ist die Schaffung einer Zwangsorganisation nach dem Muster des Vieh- und Eierexportsyndikats, dessen Mitgliedschaft von der Zahlung eines Ausfuhrzolls beim Export entbindet. Ob diese Form des geplanten Exportsyndikats beim Holzhandel überall Gegenliebe finden wird, muss fraglich erscheinen. Da nur eine 9prozentige Beteiligung der Holzindustrie an der Syndikatsgesellschaft vorgesehen ist, so bemühen sich die interessierten Holzexportkreise bei der Regierung um eine Erhöhung ihrer Kapital-Beteiligungen.

☰ **Eine neue Schwefelsäurefabrik in Polen** beabsichtigt die „Union financière polonaise" zusammen mit der „Allgemeinen Verbandsbank" in Polen mit einem Anlagekapital von 8 Mill. zł zu gründen. **Bekanntlich besteht in Polen ein grosser Mangel an Schwefelsäure, da die heimische Produktion nicht** ausreicht, um die Düngemittelfabriken bei dem steigenden Bedarf der Landwirtschaft an Kunstdünger mit Schwefelsäure zu versorgen. Daher ist Polen immer noch in grossem Umfange auf die Einfuhr von Schwefelsäure, ebenso wie von künstlichen Düngemitteln, zu deren Erzeugung Schwefelsäure benötigt wird, angewiesen. Die Ausfuhr von Schwefelsäure ist in den letzten Jahren auf ein Minimum zurückgegangen.

☰ **Vom „Leviathan"-Verband.** Auf der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des „Leviathan", des Zentralverbandes der Industrie, des Bergbaus, des Handels und der Finanzen, sind Neuwahlen des Präsidiums und des Vorstandes vorgenommen worden, die folgende Resultate ergaben: **Präsident des Rates und des Vorstandes ist Stanislaus Fürst Lubomirski,** Vertreter des Ratspräsidenten sind Senator St. Laurysiewicz und Präsident T. Popowski, Vertreter des Vorstandspräsidenten J. Okolski, T. Sułowski und E. Trepka. Dem Präsidium des Rates gehören an: A. Biedermann, T. Epstein, H. Gliwic, H. Grohmann, B. Herse, W. Hlasko, J. Jeziorański, C. Klarner, J. Landau, A. Fürst Lubomirski, B. Markiewicz, E. Natanson, M. Poznański, St. Przanowski, J. Fürst Radziwiłł, M. Rogowski, O. Saenger, W. Graf Sagajllo, St. Surzycki, M. Szarski, Z. Toeplitz, T. Weinschenck, A. Wieniawski, A. Wierzbicki, F. Wiślicki, J. Zagleniczny und J. Zychliński. In den Vorstand wurden gewählt: M. Barciński, J. Berlinerblau, W. Fajans, St. Korzycki, P. Minkowski, A. Olszewski, J. Przedpelski und A. Sturm.

☰ **Zahlungsschwierigkeiten bei der Franz Kindermann A.-G. in Lodz.** Die seit 70 Jahren bestehende Lodzer Wollfabrik Franz Kindermann A.-G. hat dieser Tage das Gesuch um Zahlungsstundung einreichen müssen. Die Firma war bereits während des **Krieges durch den Verlust ihrer Vorkriegsguthaben in Russland und durch Beschlagnahme von Waren, wofür sie bis heute noch nicht entschädigt wurde, schwer** betroffen worden. Die Forderungen an russische Schuldner aus der Vorkriegszeit belaufen sich auf 0,5 Millionen Dollar. Der Wert der requirierter Waren wird mit 0,2 Mill. Dollar angegeben. Zu diesen Verlusten gesellen sich noch Vorkriegsschulden der Firma in Höhe von 327 000 Złoty. Das Jahr 1928 schloss mit einem Verlust von 725 000 Złoty ab. Die gegenwärtig ungünstige Marktlage hat jetzt zu Zahlungsschwierigkeiten geführt. Wie aus der Bilanz zum 1. Mai 1929 hervorgeht, stellt sich der Wert der Immobilien und Maschinen auf 2,5 Millionen Złoty. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Złoty. Die Gesellschaft besitzt eine Spinnerei, eine Weberei, eine Färberei und eine Appreturanstalt. Der Wert der Produktion stellte sich i. J. 1927 auf 5 Mill. Złoty. **Der Vorstand der Gesellschaft beabsichtigt, das Unternehmen mit Hilfe einer langfristigen Anleihe zu sanieren.**

Märkte.

Getreide. Posen, 31. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50
Roggen	23.00—24.00
Mahlgerste	29.00—30.00
Hafer	25.00—26.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	35.50
Weizenmehl (65%)	61.00—65.00
Weizenkleie	24.00—25.00
Roggenkleie	20.00—21.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	32.00—34.00
Buchweizen	43.00—46.00

Gesamttendenz: schwach.

Lemberg, 29. Mai. Hier wurden nur einige Exekutivverkäufe in Kartoffeln und Heu festgestellt. Bei völliger Umsatzlosigkeit wurden die anderen Produkte fast durchweg niedriger bewertet, Tendenz fallend, Stimmung sehr schwach. Marktpreise loko Lemberg: Roggenkleie 15.25—15.75, Weizenkleie 16 bis 16.50. Marktpreise loko Podwołoczyska: Weizenkleie 15.50—16, Roggenkleie 14.75—15.25.

Krakau, 29. Mai. Notierungen für 100 kg in Złoty: Domänenweizen 46.50—47.50, Handelsweizen 45.50—46, Domänenroggen 26—27, Handelsroggen 25 bis 26, Domänenhafer 28—29, Handelshafer 27—28, Grützgerste 24—26, Mais La Plata 40—41, Posener Viktoriaerbsen 72—75, Speiseerbsen 50—53, Wicke 43—46, Gelblupine 37—38, Blaulupine 29—30, süsses Heu 12—13, mittleres 10—11, bitteres 8—8.50, Futterklee 15—17, Langstroh 8—8.50, blauer Mohn 140—145, grauer 120—125, Speisekartoffeln 5—5.50, Krakauer Weizenmehl 75—76, Kongressmehl 77—77.50, Krakauer Roggenmehl 70proz. 42.50—43.50, Posener 44 bis 45, Roggenkleie 20—21, Weizenkleie 24—25. Tendenz fallend.

Lublin, 29. Mai. Die Lubliner Landwirts- und Handelsgenossenschaft notiert: Weizen 40—41, Roggen 24—25, Grützgerste 24—25, Hafer 25.50—26.50. Angebot kleiner, Umsatz minimal.

Warschau, 29. Mai. Schweine 2.60—2.90 zł für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus bei einem Auftrieb von 425 Stück.

Berlin, 29. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 204—205, Mai 215—216, Juli 216.5—218.25, Sept. 227—228.5. Tendenz schwach. Roggen: märk. 178 bis 180, Juli 193.50—194.50, Sept. 199.25—200. Tendenz schwach. Gerste: Braugerste 205—218, Futter- und Industriegerste 178—184. Tendenz schwach. Hafer: märk. 175—181, Juli 186, Sept. 190.50. Tendenz ruhig. Weizenmehl: 23.25—27.75. Tendenz ruhig. Roggenmehl: 24.50—26.75. Tendenz ruhig. Viktoriaerbsen: 41—48. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25—26.50. Ackerbohnen: 28030. Wrucken: 28—30. Lupinen: blau 17.50 bis 18.50. Lupinen: gelb 23—25. Seradella: neue 60—64. Rapskuchen: 18.80—18.90. Leinkuchen: 21.60 bis 22. Trockenschnitzel: 12. Soyaschrot: 18.60 bis 19.40. Kartoffelflocken: 15.40—15.80.

Produktenbericht. Berlin, 31. Mai. Winnepeg, die einzige überseeische Terminbörse, die gestern geöffnet hatte, meldete weitere stärkere Preisrückgänge und daraufhin stellten sich die Preise auch hier im Freiverkehr gestern abend und heute vormittag für Weizen um 5, für Roggen um etwa 6 Mk. niedriger. Obgleich auch Liverpool wiederum schwächer eröffnete, griff aber hier eine etwas ruhigere Beurteilung der Situation Platz, und die Eröffnungsnotierungen lagen gegenüber den niedrigsten Freiverkehrspreisen recht gut erholt. Die Forderungen für Auslandsweizen wiesen erneut recht grosse Ermässigungen auf, ohne dass sich jedoch Geschäft entwickeln konnte. Das Inlandsangebot von Weizen ist ziemlich knapp, die Nachfrage ist aber auch kaum zu beobachten. Roggen ist aus zweiter Hand zu etwa 2 Mark niedrigeren Preisen als gestern angeboten, die erste Hand hält dagegen bei den gegenwärtigen Preisen stärker zurück. Das Mehlgeschäft beschränkte sich weiter auf dringendste Bedarfanschaffungen, obgleich die Mühlen ihre Forderungen um etwa 25 Pfennig herabgesetzt haben. Hafer liegt bei kleinem Angebot stetiger, Gerste weiter still.

Butter. Warschau, 28. Mai. Grosshandelspreise der Butterkommission ab 27. 5. für 1 kg wie folgt ermässigt: Auswahlsorten von 7.80 auf 6.70, Tafelbutter von 6.80 auf 5.60, gesalzene von 6.80 auf 5.60, abfallendere Sorten von 6.40 auf 5.

Hopfen. Saaz, 29. Mai. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Lage unverändert ruhig, bei durchschnittlicher Nachfrage werden 800—950 tschech. Kronen für 50 kg gezahlt.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 29. Mai. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert für 1 kg: Bankazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Anitimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4—4.80.

Kattowitz, 29. Mai. Die Notierung für 1 to Roheisen ist mit 220 zł loko Ladestation unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	31. 5.	29. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	53.00G	54.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	27.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Obigat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2 u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	73.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	103,00G	102 00G
8% Hypothekenbriefe		—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	31. 5.	29. 5.		31. 5.	29. 5.
Bank Polski	164.00G	164.50G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	60.00G	—
Bk. Przemył.	+	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	78.50B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	102.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	32.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	105.00G	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	170 00B	+
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 29. Mai 1929. Zürich 58.25, London 43.25, New York 11.25, Bukarest 1875, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50, Wien 79.64—79.92.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 31. aMi 1929 für 1 Dollar 8.88 zł. 1 engd. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Franken 170.95 zł, 100 franz. Franken 34.70 zł, 100 Reichsmark 211.90 zł, 100 Danz. Gulden 172.30 zł.

Danziger Börse.

Danzig, 29. Mai. **Devisen: London 25.01 bis 25.015.** Berlin 122.866—123.174. **Warschau: 57.74 bis 57.88. — Noten: Reichsmark 122.893—123.204,** Złoty 57.77—57.91. Privathandel: 100 Gulden 173.05, New York 5.1430, der Złoty zum Dollar 8.90.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 29. Mai. Die schwache Tendenz und flaue Stimmung nahm heute noch grössere Formen an. Nur noch drei Märkte waren überhaupt noch durch einige Umsätze belebt. Das grösste Interesse erweckten heute Metallaktien, aber auch hier waren grössere Verluste unvermeidlich. Von Bankaktien Bank Polski 25 gr höher, Lilpop, Modrzejów, Ostrowieckie und Starachowice bis zu 1 zł gefallen. Lebensmittelaktie Haberbusch rege gefragt und 50 gr höher, an anderen Märkten war von Umsätzen nichts zu hören. Am Markt für festverzinsliche Werte war die Nachfrage klein, sogar sonst sehr beliebte Werte waren vollkommen vernachlässigt. Das stark herauskommende Material hatte grössere Rückgänge zur Folge. Beide Prämienanleihen sind weiter gefallen. Dolarówka sogar um 2.50 zł niedriger. Auch am Pfandbriefmarkt hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen. Am Devisenmarkt sind die Umsätze im Zusammenhang mit dem kurz bevorstehenden Ultimo auf ein Minimum gesunken. Eine ganze Reihe von Devisen konnte überhaupt heute nicht untergebracht werden. Die Notierungen waren uneinheitlich. Nur Wien 5 gr höher. Rest behauptet oder gefallen.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.885, Goldrubel 4.585, Czerwoniec 1.84 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nicht amtliche Devisen: Belgien 123.90, Belgrad 15.675, Budapest 155.39, Bukarest 5.295, Oslo 237.70, Helsingfors 22.42, Spanien 125.75, Kopenhagen 378.68, Paris 34.88, Prag 26.41, Riga 171.35, Danzig 172.94, Berlin 212.66, Montreal 8.83, Sofia 6.455.

Fest verzinsliche Werte.

	29. 5.	28. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	72.00	74.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	103.50	104.00
7% Stabilisierungsanleihe	92.00	92.25

Industrieaktien.

	29. 5.	28. 5.		29. 5.	28. 5.
Bank Polski	166.50	166.25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	40.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	29.00	24.00
Puls	—	—	Modrzejów	23.00	—
Spies	—	—	Norblin	—	+
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	82.75	83.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	25.25	26.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	226.50	225.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse.

	29. 5. Geld	29. 5. Brief	28. 5. Geld	28. 5. Brief
Amsterdam	357.70	359.50	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.59	124.21
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.15	43.36	43.15	43.36
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	—	—	34.79	34.965
Prag	—	—	—	—
Rom	46.575	46.815	46.57	46.81
Stockholm	237.90	239.10	—	—
Wien	124.95	125.57	124.90	125.52
Zürich	171.25	172.11	171.265	172.125

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Mai, 13.30 Uhr Auch an der heutigen Börse blieb die Tendenz weiter freundlich, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war etwas geringer als gestern und das Interesse beschränkte sich nur auf Nebenwerte, die bis jetzt vernachlässigt wurden. In einigen Werten lagen hier Auslandsorders vor, die aber nicht den gestrigen Umfang erreichten. Paris wird weiter günstig beurteilt, und man hofft, dass in aller Kürze eine Gesamteinigung erzielt wird. Die bisher vorliegenden Wahlergebnisse aus England wurden hier günstig aufgenommen, dagegen verstimmte die Meldung von der Erkrankung des englischen Königs und dem schwächerem Besuch der Londoner Börse. Der heutige Ultimo und Zahltag dürfte als überwunden gelten und trotz der in dem Monatsbericht der Kommerzbank geäusserten Bedenken über die Weltlage glaubt man doch an eine Besserung des deutschen Geldmarktes. Die Zeichnung für die neue Reichsanleihe ist um eine Woche verlängert worden. Die ersten Kurse waren meist 1—3 Prozent fester. Im Vordergrunde standen Farben, die letzten Transaktionen wirkten sich anscheinend erst jetzt aus, man wollte hier grosse Auslandskäufe beobachten. Elektrowerte waren etwas schwächer. Elektrische Lieferungen blieben aber bei Auslandsinteresse (Schweiz) weiter gesucht und fest. Kaliwerte waren ebenfalls etwas niedriger, dagegen profitierten Montanwerte von der Belebung am Inlandseisenmarkt. Gefragt waren Mannesmann, Koel-Neuessen, Rheinstahl, Oberbedarf und Laurahütte. Kunstseidewerte, Feldmühle, Autoaktien, Berger, Deutsche Linoleum, Schubert und Sarotti konnten 3—6 Prozent anziehen. Stoehr erholten sich um 4 Prozent, Bankaktien waren unter Führung von Reichsbank und Berliner Handelsgesellschaft bis 4 Prozent höher. Deutsche und ausländische Renten waren überwiegend gebessert, am Pfandbriefmarkt waren Goldwerte ruhig, Liquidationspfandbriefe eher fester. Geld über Ultimo (heute gleich Tagesgeld) stellte sich auf 9½ bis 11½ Prozent, Monatsgeld auf 10—11 Prozent. Devisen waren eher etwas freundlicher, Pfunde lagen schwächer. Nach den ersten Kursen schritt die Spekulation zu Glattstellungen. Es ergaben sich allgemein 1—2 prozentige Kursrückgänge, nur Kaliwerte, in denen Auslandsorders eingetroffen seien, sollen, Chadeaktien, Nordwolle und Autowerte waren gefragter und fester.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	31. 5.	29. 5.		31. 5.	29. 5
Dt. R.-Bahn	89.12	88.25	Goldschmidt	83.50	79.12
A.G.f.Verkehr	153.75	—	Hbg. Elk.-Wk.	142.12	—
Hamb. Amer.	121.75	—	Harpen. Bgw.	143.25	136.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	125.75	—
Hansa	—	—	Holzmann	115.00	110.25
Nordd. Lloyd.	112.00	106.25	Ilse Bgbau.	213.25	209.00
Al.Dt.Kr.Anst.	124.50	—	Kali. Asch.	246.50	236.50
Barmer Bank	127.00	—	Klöcknerw.	103.37	98.50
Berl.Hls.-Ges.	221.50	—	Köln-Neuess.	123.75	113.25
Com.u.Pr.-Bk.	186.50	—	Löwe, Ludw.	207.00	198.00
Darmst. Bank	266.25	—	Mannesmann	124.00	117.50
Deutsch.Bank	163.50	—	Mansf. Bergb.	133.00	123.00
Disc.-Ges.	154.25	—	Metallwaren	130.00	—
Dresdner Bk.	160.75	—	Nat. Auto-Fb.	—	28.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	85.00	81.25
Schulth. Patz.	307.50	—	Oschl. Koksw	108.75	103.75
A. E. G.	200.00	—	Orenst. u. Kop.	94.50	87.50
Bergmann	223.75	—	Ostwerke	250.00	242.75
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	92.00	89.25
Buderus	74.37	72.50	Rh. Braunkoh.	291.25	287.75
Cop. Hisp. Am.	433.00	430.00	Rh. Elek.-W.	164.00	—
Charl. Wasser	111.00	109.25	Rh. Stahlwk.	124.50	114.75
Conti Caoutch.	167.00	158.50	Riebeck	149.00	—
Daimler-Benz	54.00	51.62	Rütgerswerke	92.12	86.87
Dessauer Gas	212.00	204.87	Salzdetfurth	406.50	395.50
Dt. Erdöl-Ges.	117.25	113.00	Schl. Elek.-W.	191.50	181.75
Dt. Maschinen	52.00	49.87	Schuckt. & Co.	257.00	246.50
Dynam. Nobel	119.25	114.50	Siem.&Halske	392.75	382.00
El. Lief.-Ges.	171.75	159.50	Tietz, Leonh.	298.00	290.00
El. Licht u.Kr.	224.75	218.50	Transradio	155.00	156.87
Essen. Steink.	119.50	—	Ver. Glanzstoff	443.25	434.00
I. G. Farben	256.50	246.75	Ver. Stahlw.	97.00	92.75
Felten u.Guill.	143.75	135.62	Westeregeln	254.75	243.25
Gelsenk. Bgw.	134.75	130.25	Zellst. Waldh.	247.00	251.50
Ges. f. el. Unt.	227.25	218.50	Otavi	68.75	65.25

	31. 5.	29. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	51.00
„ „ 60-90 000	51.00	51.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.50	9.70

Industrieaktien.

	31. 5.	29. 5.		31. 5.	29. 5.
Accumulator.	—	148.00	Laurahütte	69.00	—
Adlerwerke	50.50	42.00	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	179.50	Motor. Deutz	56.00	—
Bemberg	350.00	—	Nordd. Wollk.	146.50	145.50
Berger, Tiefb.	383.00	369.25	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	53.25	54.00	Riedel	—	—
Dt Wollw.	23.50	22.25	Sachsenwerke	107.00	—
Dt. Eisenhd.	79.50	78.00	Sarotti	169.50	159.00
Feldmühle	200.50	191.50	Schl.Bgb.u.Zk	120.00	—
Hohenlohe	90.50	89.00	Schl. Textil	27.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	304.50	293.00
Körting, Gebr.	65.00	63.00	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	173.75	—			

Tendenz: nicht einheitlich, doch freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	31. 5. Geld	31. 5. Brief	29. 5. Geld	29. 5. Brief
Buenos Aires	1.756	1.760	1.756	1.760
Canada	4.158	4.166	4.156	4.164
Japan	1.863	1.867	1.863	1.867
Konstantinopel	2.025	2.029	—	—
London	20.324	20.364	20.316	20.356
New York	4.1910	4.1990	4.1890	4.1970
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.479	0.499
Uruguay	4.066	4.074	4.066	4.072
Amsterdam	168.43	168.77	168.49	168.83
Athen	5.435	5.445	—	—
Brüssel	58.21	58.33	58.195	58.315
Danzig	81.24	81.40	—	—
Helsingfors	10.528	10.548	—	—
Italien	21.935	21.975	21.93	21.97
Jugoslawien	7.362	7.376	—	—
Kopenhagen	111.63	111.85	111.61	111.85
Lissabon	18.73	18.77	—	—
Oslo	111.65	111.87	—	—
Paris	16.38	16.42	16.37	16.41
Prag	12.415	12.435	12.411	12.431
Schweiz	80.68	80.84	80.63	80.79
Sofia	3.029	3.035	—	—
Spanien	58.78	59.90	—	—
Stockholm	112.03	112.25	112.01	112.23
Budapest	73.03	73.17	—	—
Wien	58.85	58.97	—	—
Kairo	20.85	20.89	—	—
Reykiawik (100 Kronen.	91.96	92.14	91.96	92.14
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 29. Mai. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, grosse Złotynoten 46.725—47.125. 100 Reichsmark 212.32—213.22.

Geschäfts-Bericht

der Genossenschaftsbank Poznań - Bank spółdzielczy Poznań

Spółdz. z ogr. odp.

in Poznań für das Geschäftsjahr 1928.

Die im Herbst 1927 zum Abschluß gebrachte Amerika-Anleihe des polnischen Staates hat ihren Zweck, die Währung zu stabilisieren, erreicht. Unter der Gleichmäßigkeit der Währung konnte die Wirtschaft sich weiter in ruhigen Bahnen entwickeln. In der Hoffnung allerdings, daß der Anleihe weitere amerikanische Anleihen für die Landwirtschaft, die Industrie und den Handel folgen würden, sehen sich die Wirtschaftskreise getäuscht; nur geringe Anleihen sind einzelnen Gemeinwesen zugeflossen. Die einheimischen Ersparnisse reichten nicht aus, um den dringenden Geldbedarf der Wirtschaft zu befriedigen. Dies hat eine ausgesprochene Kreditnot mit allen unangenehmen Begleiterscheinungen und Auswüchsen im Lande nach sich gezogen. Sie macht sich besonders geltend in dem Fehlen eines Realkredits, wodurch langfristiger Geldbedarf immer wieder den Weg kurzfristiger Deckung sucht, der für die Wirtschaft und das Bankwesen gleich bedenklich ist. Diese Verhältnisse können sich nachhaltig nur dadurch bessern, daß im Inlande durch Ersparnisse neues Kapital gebildet wird. Die Kapitalbildung wird aber nicht nur durch die Höhe der Steuern und sozialen Lasten beeinträchtigt, sondern auch durch deren System. Namentlich die Kapitalertragsteuer führt zu immer erneuter Kapitalabwanderung ins Ausland. Ihr Ertrag dürfte kaum ihre volkswirtschaftlichen Nachteile aufwiegen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit dem westlichen Nachbar, an dem beide Staaten interessiert sind, haben bisher nicht zum Abschluß geführt.

Die Ernte des Jahres 1928 stellt sich an Menge und Güte besser als die des Vorjahres und nimmt damit teil an der Weltrekordernte. Die Ernte war besonders ertragreich in den westlichen Gebieten Polens. Nach dem Statistischen Hauptamt stellt sich das Ergebnis für Halmfrüchte, verglichen mit dem Vorjahr, wie folgt:

	1928	gegen 1927 in %
Weizen	1,45 Mill. To.	99
Roggen	5,9 „ „	104
Gerste	1,9 „ „	117
Hafer	3,65 „ „	108
	12,90 Mill. To.	

Während im Jahre 1926/27 der Doppelzentner Roggen durchschnittlich 45 Złoty brachte, stellt er sich für die Ernte 1928 durchschnittlich auf ca. 34 Złoty, also etwa 25% geringer als im Jahre vorher.

Vom 1. August 1927 bis 31. Juli 1928 wurden 283 083 To. Getreide im Werte von Zł. 155 660 000 mehr ein- als ausgeführt.

Die Handelsbilanz ist auch im Berichtsjahre passiv geblieben. Aus- und Einfuhr betrugen:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1925:	2 163,2 Mill. Złoty	2 736,3 Mill. Złoty
„ „ 1926:	2 247,8 „ „	1 542,1 „ „
„ „ 1927:	2 507,4 „ „	2 900,1 „ „
„ „ 1928:	2 507,9 „ „	3 362,1 „ „

Die Einfuhr überwog also im Berichtsjahr die Ausfuhr um 855 Millionen.

Nach der Erklärung des Beirats der Bank Polski, des amerikanischen Kommissars Dewey, gibt diese Ziffer hinsichtlich der Sicherheit der Währung keinen Anlaß zu Bedenken, weil sie durch Ziffern anderer Positionen der Zahlungsbilanz wettgemacht wird.

Die Bank Polski stellte der Wirtschaft gegenüber dem Vorjahr erhöhte Kredite zur Verfügung. Auch unsere Bank konnte daran teilnehmen. Daneben erschlossen wir auch anderweitig eine Rediskontmöglichkeit. Gleichwohl war es für unsere Bank schwer, mit dem Wachsen des Geldbedarfs Schritt zu halten.

Unsere Mitgliederversammlung hat am 21. Mai 1928 beschlossen, in Abänderung unserer Satzungen unseren Geschäftsanteil auf zł 500 zu erhöhen mit der Maßgabe, daß hierauf zł 350 einzuzahlen sind. Die Haftsumme wurde auf zł 1000 festgesetzt, d. h. zł 1000 je Anteil. Diese Beschlüsse sind in das Genossenschaftsregister am 28. September 1928 eingetragen. Der durchgeführte Beschluß kommt in der vorliegenden Bilanz zum Ausdruck. Danach beläuft sich unser eigenes Vermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1928 einschließlich der offenen Reserven auf zł 4 750 671,62. Wenn die diesjährige Mitgliederversammlung unsere vorzuschlagende Gewinnverteilung genehmigt, werden sich die eingezahlten Geschäftsanteile auf zł 4 176 796,98, die Reserven auf zł 1 000 000 belaufen.

Während wir unsere Habenzinssätze vom 1. Mai ab heraufsetzten, betrugen die Sollzinssätze während des ganzen Jahres 1928 unverändert:

für Kreditgenossenschaften 11%,

für sonstige Genossenschaften 12%.

Bis zur Höhe des Geschäftsanteils berechneten wir bis zum 31. März 10% und vom 1. April ab 9%. Der gesetzlich zugelassene Zinssatz für Banken blieb auf 12% stehen.

Die Spareinlagen unserer Bank sind weiter angewachsen. Die Zahl der Sparer ist von 1929 auf 2268 gestiegen.

Unsere wertbeständigen Verpflichtungen sind durch entsprechende Forderungen reichlich gedeckt.

Der Umsatz unserer Bank erhöhte sich im Jahre 1928 auf 471 Millionen Złoty gegenüber 330 Millionen Złoty im Vorjahre. Die Steigerung verteilt sich neben dem Spargeschäft auf den Verkehr mit Kredit- und Warengenossenschaften.

Bei einer Anzahl von Kreditgenossenschaften hat die Entwicklung des Spargeschäfts dadurch eine Störung erfahren, daß viele ihrer Einzelmitglieder ihre Einlagen zurückzuziehen gezwungen waren, weil die auf 45% aufgewertete Rente in voller Höhe an die Bank Rolny sofort abgeführt werden mußte.

Auch in diesem Berichtsjahre hat unsere Bromberger Geschäftsstelle zur Steigerung des Umsatzes in entsprechendem Maße beigetragen.

Wegen der Liquidation unserer Häuser Posen (Poznań), Zwierzyniecka 13, und Bromberg (Bydgoszcz), Dworcowa 30, ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Unsere Beteiligungen haben wieder befriedigende Ergebnisse gebracht. Wir erhielten aus dem Geschäftsjahr 1927 auf unsere Beteiligungen bei der Bank für Handel und Gewerbe-Posen 10%, bei der Landw. Hauptgesellschaft 10%, bei der Agrar- und Commerzbank, Kattowitz 6%, bei der Deutschen Genossenschaftsbank in Polen-Lodz 8%.

Es traten unserer Genossenschaft 22 Genossenschaften bei; es schieden 23 Genossenschaften aus.

Die Gesamtzahl unserer Mitglieder betrug am 31. Dezember 1928

473

mit 10 540 Anteilen und zł 10 540 000 Haftsummen und setzt sich wie folgt zusammen:

247	Spar- und Darlehnskassen
14	Banken und Vorschußvereine
37	Brennereigenossenschaften und Gesellschaften
53	Molkereigenossenschaften
29	Ein- und Verkaufsvereine
5	Viehverwertungsgenossenschaften
4	Kartoffeltrocknungsgenossenschaften
7	Kaufhausgenossenschaften
3	Dreschereigenossenschaften
1	Kornhausgenossenschaft
1	Pferdezuchtgenossenschaft
2	Elektrizitätsverwertungsgenossenschaften
1	Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
1	Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
38	verschiedene Genossenschaften
30	Einzelpersonen
473	

Es fanden 3 Aufsichtsratssitzungen, 3 Ausschußsitzungen, 1 Generalversammlung und 1 Bestandsaufnahme statt.

Vermögensübersicht am 31. Dezember 1928.

Vermögen.	zł	gr	zł	gr
Kassenbestand			225 632	37
Guthaben bei der Bank Polski			216 334	85
Guthaben bei d. Postsparkasse			111 579	37
Sorten und Devisen			243 390	14
Guthaben bei Banken			63 833	72
Wechsel			3 572 542	55
Wertpapiere			105 607	25
Debitoren	20 909 215	71		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	550 832	82	20 358 382	89
Beteiligungen			2 930 621	75
Bürgschaften	2 040 682	96		
Hypotheken			2	—
Gebäude und Grundstücke ..	663 400	—		
Abschreibung	13 900	—	649 500	—
Einrichtung			2	—
			28 477 428	89

Verbindlichkeiten.	zł	gr	zł	gr
Geschäftsguthaben				
a) der verbleibenden Genossen	3 690 202	89		
b) der ausscheidenden Genossen	167 468	73	3 857 671	62
Gesetzliche Rücklage	461 000	—		
Betriebsrücklage	432 000	—	893 000	—
Guthaben anderer Bankfirmen			1 641 317	19
Rediskont			1 204 721	03
Kreditoren				
a) täglich fällige	7 241 993	01		
b) befristete	13 763 173	58		
	21 005 166	59		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	550 832	82	20 454 333	77
Bürgschaften	2 040 682	96		
Reingewinn			426 385	28
			28 477 428	89

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1928.

	zł	gr	zł	gr
Handlungsunkosten			629 512	33
Abschreibungen			29 540	37
Reingewinn			426 385	28
			1 085 437	98

	zł	gr	zł	gr
Vortrag 1927			333	61
Zinsen, Diskont, Beteiligungen, Provisionen			900 632	61
Hausertrag			65 364	17
Sorten, Devisen, Wertpapiere			119 107	59
			1 085 437	98

Genossenschaftsbank Poznań - Bank spółdzielczy Poznań Spółdz. z ogr. odp.

Swart. Kollauer. Boehmer. Beims.

präsident Dr. Kiedacz. Nach der Messe setzte sich die Fronleichnamsprozession in Bewegung. Den Bischof Laubitz, der unter einem Baldachin die Monstranz trug, führte rechts der Staatspräsident, links Herr Edward Grabski. Hinter dem Baldachin schritt das Gefolge des Staatspräsidenten mit Vertretern der Behörden. Am Denkmal hatten studentische Korporationen aus Posen, weitere Abordnungen und Vertreter der Behörden Aufstellung genommen. Um 12,40 Uhr traf der Staatspräsident, geführt von Bischof Laubitz, beim Denkmal ein, von der Menge begeistert begrüßt. Bischof Laubitz hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wir bestehen nicht dank zufälliger Verträge. Wir sind ein altes Christenvolk mit hoher eigener Kultur und nicht geringen Verdiensten um die allgemeine Zivilisierung der Welt. Aber diese Befriedigung des Nationalstolzes wäre nicht der Mühe wert, wenn wir nicht hier an diesem Denkmal, das jetzige Leben mit den damals noch halbbarbarischen Zeiten vergleichend, mit Schande bekennen müßten, wie weit wir von den bürgerlichen Tugenden des Boleslaw-Geschlechts abgekommen sind. Wir bewundern den politischen Verstand Chrobrys, seinen Organisationssinn, seine Mannhaftigkeit und seine unerschütterliche Ausdauer in der Durchführung des bedachten Programms, aber ohne ein Verstehen seiner Gedanken durch das Volk, ohne eine freiwillige und disziplinierte Unterstellung unter seine Führerhand, ohne die patriotischen Bemühungen des damaligen Geschlechts hätte auch ein Genius, wie es Chrobry war, seine denkwürdigen Taten nicht vollbringen können. Doch die bürgerlichen Tugenden erlebten später einen solchen Rückgang, daß schließlich das große Gebäude, zerfressen vom Pilz der Uneinigkeit und der Selbstsucht, zusammenstürzte und die Knechtschaft kam. Wir haben ein Golgatha durchgemacht, und erst nach dem Verlust der Freiheit lernten wir das Glück freier Bürger schätzen. Heute sind wir durch ein Wunder Gottes wieder im Besitz der Unabhängigkeit. Ist denn aber die strafwürdige polnische Leichtsinnigkeit wirklich unheilbar? Kann denn der moderne Pole angesichts der rachsüchtigen und in Geschlossenheit auf unseren Untergang lauernden Nachbarn wirklich keine Boleslaw-Funken aus seiner Seele schlagen, und wird er weiter seinen Zank führen um die Sicherstellung seiner Privatgeschäfte? Hier auf diesem Gnesener Markt hat Wilhelm II. hoch zu Roß stolz die Urdeutschheit dieser Piastenstadt festgestellt und ihre polnischen Einwohner aufgefordert, sich in Deutsche zu verwandeln. Nachdem man uns alles genommen hatte, was dem Herzen teuer war, das polnische Vaterunser, die Bürgerrechte, eigenen Acker, Muttersprache und Sitten, wurden die Räuberklauen nach der polnischen Seele ausgestreckt. Können und sollen wir das vergessen, diese gespenstische Vision, die wie ein Bancogeist sich an den vollen Tisch setzt unter die sorglosen polnischen Schmauser?

Vielleicht wollen wir auf ein neues Wunder warten? Wir stehen an einer Stelle, wo unsere Herzen tief erschüttert werden beim Anblick einer so sichtbaren Offenbarung des Fingers Gottes. Dieser Sockel ist aus dem Erz unserer Unterdrücker entstanden: aus moskowitischen Kanonen, österreichischen Mörsern und zum Teil aus preußischen Denkmälern. Unsere größten Unterdrücker, deren Kronen vom Kriege zerschmettert worden, dienen als Sockel zum Denkmal des größten Nationalhelden, der ein Symbol der Einheit und Macht Polens ist. Ein großes Gottesgericht! Und damit die Vergeltung der Geschichte noch deutlicher werde, sind zufällig die Köpfe Wilhelms und Bismarcks, als Personifizierung der preußischen Politiker, in deren Gehirnen der verbrecherische Gedanke der Teilung Polens ausgebrütet (?) wurde, zum Guß verwandt. Gott ist fürwahr mit uns und seine Hand bei der Wiedererstehung Polens!

Bald steht Boleslaw Chrobry in seiner königlichen Majestät vor uns, das Auge scharf auf die Grenzen des Landes gerichtet. Ruhig steht er da, er droht nicht, er provoziert nicht, aber, seiner Waffenmacht bewußt, hält er das drohende Siegerschwert in der Rechten. Wehe dem, der ihn verräterisch überfällt!

In diesem feierlichen Augenblick geloben wir, daß wir den Idealen dieses Königs nicht untreu werden und sein wiedererhaltenes Erbe nicht nutzlos vertun werden, daß wir in reiner und aufopfernder Liebe Gottes und des Vaterlandes leben, arbeiten, kämpfen und sterben und, ohne unsere Hand nach fremden Gütern auszustrecken, unser Gut bis zum letzten Atemzuge verteidigen werden. Das walte Gott!"

Es folgte die feierliche Enthüllung des Denkmals durch den Herrn Staatspräsidenten: eine Ehrenkompagnie präsentierte das Gewehr, Kanonenschüsse erdröhnten, und eine Kapelle spielte die Nationalhymne. Nachdem der Domchor gesungen hatte, sprach der Senatsmarschall Szymański die Worte:

„Im Augenblick der Enthüllung des Chrobry-Denkmals eilen die Gedanken der Teilnehmer zu dem Erben seiner großen Ideen und Taten, zum gegenwärtigen Führer des Volkes. — Es lebe Pilsudski!"

In diesen Ruf fiel die Menge ein. Dann wurden Kränze niedergelegt.

Aus der Republik Polen.

Die verweigerte Aussage.

Warschau, 31. Mai. Die Lodzer „Republika" veröffentlicht den angeblichen Text des Protokolls, das bei der Vernehmung des Kriegsministers Pilsudski durch den Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs, Zaleski, aufgenommen wurde. Dem genannten Blatt zufolge lautet das Protokoll folgendermaßen: „Ich, Józef Pilsudski, geboren im Jahre 1867, der erste Marschall Polens, verweigere jegliche Aussagen, weil ich Chef der Regierung bin, gegenüber Kabinett, Gericht und Anklägern."

Die französischen Parlamentarier kommen doch?

Warschau, 31. Mai. Der Gedanke des diesjährigen Ausflugs französischer Parlamentarier nach Polen ist nicht aufgegeben worden. Es ist nur der Termin verschoben worden. Man bemüht sich darum, den Ausflug im September zustande zu bringen, damit die französischen Parlamentarier noch Gelegenheit hätten, die Landesausstellung zu besuchen.

Minister Zaleski bei Pilsudski.

Warschau, 31. Mai. Der Außenminister Zaleski ist am Mittwoch im Belvedere vom Marschall Pilsudski in längerer Audienz empfangen worden.

Der Amerikaflug.

Warschau, 31. Mai. Der Chef des Flugzeugdepartements im Kriegsministerium, Oberst Rayski, empfing Herrn Adamkiewicz aus Chikago, der dem Flugunternehmen von Kowalczyk und Klisz präsidiert, und erklärte ihm, daß die Stellungnahme des Departements zum geplante Fluge nicht abgeneigt sei, daß er aber besonderer Umstände wegen seinerzeit den Flug als ein Privatunternehmen habe hinstellen müssen.

Danziger Empfang der deutschen Presse.

Danzig, 31. Mai. (R.) Der Senat der Freien Stadt Danzig gab zu Ehren der reichsdeutschen Pressevertreter gestern abend einen Empfang. Der Senatspräsident Dr. Sahm wies in seiner Begrüßungsansprache hin auf die Kulturgemeinschaft zwischen Danzig und dem Reich. Die deutschen Zeitungen wollen nicht nur die Schönheiten des deutschen Ostens kennen lernen, sondern vor allem auch Mittel und Wege finden, um durch die Macht der Presse den deutschen Brüdern im Osten den Rücken zu stärken. Auch der Vorsitzende des Verbandes der Danziger Presse betonte die geistige Verbundenheit, die trotz der zehnjährigen Abtrennung zwischen Danzig und dem deutschen Mutterlande bestehe. Für die deutschen Gäste dankte der demokratische Chefredakteur Nuschke und gab der festen Hoffnung Ausdruck, daß die Presse die Brücke des Deutschtums vom Westen nach dem Osten sein werde.

Die Reparationsverhandlungen.

Paris, 31. Mai. (R.) Laut „Havas" haben die Delegierten der Gläubigermächte gestern nachmittag unter dem Vorsitz Owen Youngs die Prüfung der deutschen Vorbehalte zum Abschluß gebracht. Es ist beschlossen worden, zur Erleichterung der restlosen Verständigung noch am Abend in zwei besonderen Unterausschüssen in einen kontradiktorischen Meinungsaustausch mit den deutschen Delegierten einzutreten. Die deutschen Vorbehalte betreffend die letzten 22 Annuitäten und die übrigen noch nicht geklärten Punkte werden wahrscheinlich erst heute in Angriff genommen werden. Havas behauptet, daß nach einmütiger Ansicht der Gläubigervertreter die Frage der belgischen Markforderungen noch vor dem Abschluß des allgemeinen Abkommens geregelt werden müßte.

Die Zusammensetzung der beiden neuen Unterausschüsse in Paris.

Paris, 31. Mai. (R.) Nachdem am Donnerstag abend nach längerer von privaten Besprechungen von Abordnung zu Abordnung ausgefüllter Pause alle Gruppen des Sachverständigenausschusses zum ersten Mal wieder zu gemeinsamen Besprechungen zusammentraten, einigte man sich auf die Arbeitsverteilung in zwei Unterausschüssen. Der eine Ausschuß für die Prüfung der Finanzfragen, die Eisenbahnobligationen, Gesellschaftskapital der internationalen Bank, Mobilisierung des ungeschützten Teiles der deutschen Jahreszahlung, Ausgabe von Obligationen der Bank usw., besteht aus Melchior-Deutschland, Moreau-Frankreich, Pirelli-Italien, Morgan-Amerika, Francquis-Belgien und Pengo-Mori-Japan. Dem zweiten Unterausschuß, der sich Donnerstag abend mit der Revisions- und Moratoriumsklausel befaßte, gehören an Dr. Schacht- und Geheimrat Kastl-Deutschland, Owen Young- und Lamont-Amerika, Parmentier- und Quesnay-Frankreich, England und Gutt-Belgien.

Die letzten Telegramme.

Gescheiterte Lohnverhandlungen.

Essen, 31. Mai. (R.) Die Verhandlungen über eine Heraufsetzung der Mindesttarifeinkommen der Angestellten in der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie wurden ergebnislos abgebrochen.

20 Todesopfer des Erdbebens in Argentinien.

Buenos Aires, 31. Mai. (R.) Wie zu den Erdbeben in einigen argentinischen Provinzen weiter berichtet wird, wurde ein Dorf zur Hälfte zerstört. 20 Personen kamen ums Leben.

Vermißter Segler.

Stolpmünde, 31. Mai. (R.) Der Motorsegler „Seeadler", der am 16. d. Mts. seinen Heimathafen in Richtung Libau verließ, hat bis heute seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Man nimmt an, daß der Segler mit der vier Mann starken Besatzung untergegangen ist.

Bootsunglück.

Hagen, 31. Mai. (R.) Auf dem Hengstensee kenterte gestern ein Boot, in dem sich drei junge Leute befanden. Zwei von ihnen ertranken.

Bombenattentat auf Habibullah.

Kabul, 30. Mai. Während einer Truppenbesichtigung durch Emir Habibullah explodierte eine Bombe. Ein Soldat wurde getötet und mehrere schwer verletzt. Habibullah entging dem Tode mit knapper Not.

Erdbeben in Argentinien.

Buenos Aires, 31. Mai. (R.) Aus der südamerikanischen Republik Argentinien wird ein schweres Erdbeben gemeldet. 20 Personen wurden getötet und viele Häuser zerstört. Die Zahl der Verletzten konnte noch nicht festgestellt werden. In einer Ortschaft mußten die Schulen wegen Einsturzgefahr geschlossen werden.

Anklage eines ehemaligen türkischen Marineministers vor dem Staatsgerichtshof.

Angora, 30. Mai. (R.) Die Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung, den ehemaligen Marineminister Mahmud Muktar Pascha vor den Staatsgerichtshof zu stellen.

Der Prozeß gegen Ratschitsch.

Belgrad, 31. Mai. (R.) Im Fortgang des Prozesses gegen Punisa Ratschitsch und Genossen wegen der Mordtaten im Parlament wurden die Aussagen von Zeugen verlesen, die nicht persönlich zur Stelle sind. Zu erwähnen ist insbesondere die Aussage des ehemaligen Abgeordneten Pribitschewitsch, der im Augenblick der Tat neben Stephan Raditsch saß und erklärt, Ratschitsch habe zwei Schüsse abgefeuert, dann in die erste Reihe des Halbkreises im Saale gezielt und weitergeschossen. Nach sonstigen Aussagen soll der Angeklagte Popowitsch gerufen haben, es werde keine Ruhe geben, so lange nicht das Haupt, Stephan Raditsch, gefallen sei.

Wiederwahl des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Magdeburg, 30. Mai. (R.) Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg wurde heute der Parteivorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Von insgesamt 386 Stimmen erhielten die beiden jetzigen Vorsitzenden Wels und Crispien 306 bzw. 273 Stimmen. Der Posten des dritten Vorsitzenden wurde für den Reichskanzler offen gelassen.

Tödlicher Autounfall auf der Rennbahn.

Maspeth (Long Island), 31. Mai. (R.) Durch ein Automobil, das auf der Rennbahn ins Gleiten kam und in die Zuschauermenge hineinfuhr, wurden zwei Zuschauer getötet.

Die französische Regierung und das Zahlenkompromiß.

Paris, 31. Mai. (R.) Die „Victoire" will die Mitteilung erhalten haben, daß die Regierung sich im Verlaufe des gestrigen Kabinettsrates mit dem Zahlenkompromiß der Reparationssachverständigenkonferenz beschäftigt und bereits jetzt die vorgeschlagenen Ziffern gebilligt habe.

Die Hitze in Neuyork.

Neuyork, 31. Mai. (R.) Die ungeheure Hitze hier dauert an. In Neuyork erlagen ihr gestern vier Personen, neun ertranken beim Baden. In Boston starben fünf Personen an Sonnenstich und vier ertranken.

Russenverhaftungen in China.

Mukden, 31. Mai. (R.) Gegen die Verhaftung russischer Staatsangehöriger durch die chinesische Polizei in der mandschurischen Hauptstadt Mukden im Zusammenhang mit der Durchsuchung des dortigen russischen Generalkonsulats hat das Konsulat der Sowjetunion Einspruch erhoben. Gleichzeitig wurde die Freilassung der 40 verhafteten russischen Staatsangehörigen gefordert.

Das Erdbeben in Argentinien.

Buenos Aires, 31. Mai. (R.) Das Erdbeben dauerte von 5,45 Uhr nachmittags bis 9 Uhr morgens fast ununterbrochen. In Villatuel sind 80 Gebäude zerstört. In der Ortschaft Melvinas wurden 18 Menschen getötet und 40 verletzt. Alle Verbindungen dorthin sind unterbrochen. In der ganzen Umgebung setzten zugleich mit dem Erdbeben Schneestürme ein, die von ungewöhnlicher Kälte begleitet waren.

Komtesse von Monroy aus der Haft entlassen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Unter starkem Andrang des Publikums fand am Donnerstag vormittag die Verhandlung gegen die Komtesse Monroy vor dem Schnellrichter statt.

Aus der Verhandlung ergab sich eine Reihe von Einzelheiten, die bereits bekannt sind. Die Komtesse ist in Paris geboren, ist italienische Staatsangehörige und wohnt zurzeit bei ihrer Tante, der Gräfin Hermersberg in Berlin-Lichterfelde. Der Verteidiger der Angeklagten beantragt, die Angelegenheit zu vertagen, da seine Mandantin nicht in der Lage sei, Erklärungen abzugeben. Schon aus körperlichen Gründen sei sie dazu völlig außerstande. Sie sei an den Genuß von Zigaretten gewöhnt und habe sie entbehren müssen. Die Erfahrung lehre, daß eine solche plötzliche Entziehung sich außerordentlich ungünstig auf den Allgemeinzustand auswirke. Der Verteidiger regte an, der Gräfin Hermersberg die Frage vorzulegen, ob sie bereit sei, zur Sache zu sprechen. Gräfin Hermersberg, die in schwarzer Kleidung erschienen war, erklärte sich bereit, jederzeit über die Angelegenheit auszusagen. Der Verteidiger ersuchte hierauf um Herbeiführung eines Beschlusses über seinen Vertagungsantrag nud beantragte ferner, die Komtesse Monroy aus der Haft zu entlassen.

Der Staatsanwalt stimmte beiden Anträgen zu. Der Vorsitzende verkündete diesen Beschluß und teilte mit, daß die Sache in das ordentliche Verfahren übergeleitet werde und in Moabit zur Aburteilung gelangen werde. Er fügte hinzu, daß die Annahme, es handle sich um ein Antragsdelikt, unzutreffend sei, vielmehr liege ein Offizialdelikt vor. Mit anderen Worten: das Verfahren ist im Rollen und wird unabhängig davon, ob die Gräfin Hermersberg, die Bestohlene, es wünscht oder nicht, verhandelt. Wann die Hauptverhandlung in Moabit stattfinden wird, steht noch nicht fest.

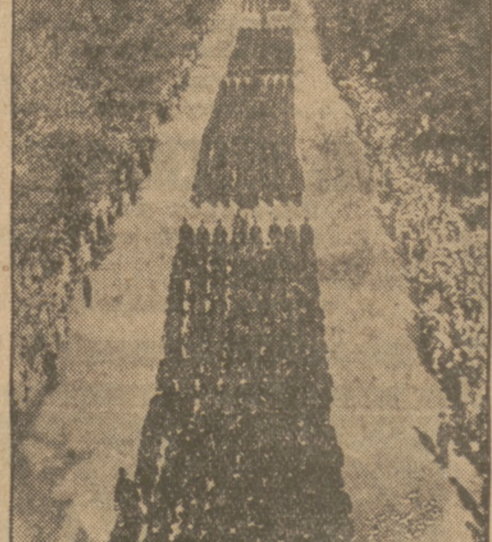
Die Haftentlassung der Helga von Monroy ging nach der Verhandlung nicht ganz glatt von statten. Da die Angeklagte Ausländerin ist, mußte sie erst der Abteilung Ia vorgeführt werden. Dort wurde sie kurz nud formell über ihren späteren Verbleib vernommen. Dann erst erfolgte ihre Entlassung. Da es der Gräfin Hermersberg sowie ihrer Nichte peinlich gewesen wäre, sich in der Oeffentlichkeit gegenüberzutreten, fuhr die Gräfin inzwischen nach Lichterfelde. Die Komtesse wurde von Rechtsanwalt Frey in ein Hotel gebracht. Dort machte ihr der Anwalt in schonender Weise von dem Selbstmord ihres Verlobten Mitteilung. Die Folge war, daß die Komtesse vollständig zusammenbrach. Sobald sie sich erholt und beruhigt hat, wird sie nach Lichterfelde zu ihrer Tante fahren.

Offensive gegen die Kriegsschuldlüge!

Ein Vortrag des amerikanischen Historikers E. Sihler.

Auf Einladung der Gesellschaft für Erforschung der Kriegsursachen in Berlin sprach im Flugverbandshaus der amerikanische Historiker E. Sihler aus Neuyork über das Thema „Der Kriegswille der Feinde Deutschlands vor dem Mord von Sarajewo". Der Vortragende, in den Vereinigten Staaten geboren, aber von deutscher Herkunft, hielt seinen Vortrag in fließender deutscher Sprache. Fünfzehn Jahre hat er sich in seiner Eigenschaft als Historiker mit dem Quellenstudium der Kriegsschuldfrage eingehend beschäftigt und hat nun das Ergebnis seiner Forschungen seinem deutschen Zuhörerkreis mit seltenem jugendlichen Feuer und Temperament bekannt gemacht. Den Mord von Sarajewo bezeichnete er mit Recht nur als den Funken, der das Pulverfaß Europa zur Explosion brachte, und die Hauptschuld dafür, daß Europa zum offenen Pulverfaß geworden war, legte er England zu Lasten, das seit Jahren von Handelsneid gegenüber den Deutschen geleitet wurde. Er wies auf den Brief des Obersten House an Präsident Wilson hin, den dieser Berater des amerikanischen Staatshauptes seinem Auftraggeber aus Berlin sandte: „Sobald England zustimmt, fallen Frankreich und Rußland über Deutschland her". Frankreich kennzeichnete Sihler als den böswilligen Nachbar, der seit Jahrhunderten Deutschland nicht zur Ruhe kommen läßt, ihm Stücke deutschen Landes entriß und aus Revanchegier 43 Jahre lang nach dem Frankfurter Frieden den Krieg gegen Deutschland schürte unter Führung Poincarés, des „Totengräbers Europas". Die russische Gebundenheit an Frankreich und schließlich England und die Petersburger Kriegsziele wurden beleuchtet. Von Italien stellte Sihler fest, daß es infolge seiner geopolitischen Lage an einem Kriege gegen England nicht teilnehmen und auch nicht neutral bleiben konnte, wenn es nicht von der englischen Mittelmeerflotte binnen wenigen Stunden „erledigt" sein wollte.

Sihler erinnerte an die Tatsache, daß im amerikanischen Bundessenat vor kurzer Zeit von einem bekannten Senator öffentlich der Art. 231 des Versailler Diktats unter vielfacher Zustimmung als Lüge und Heuchelei bezeichnet worden sei. Er bekannte sich einverstanden mit der Aenderung der Taktik in dem Kampfe gegen die Kriegsschuldlüge, wie sie von Professor Delbrück in einem Leitartikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" jüngst für notwendig erklärt wurde: „Uebergang von der Verteidigung zum Angriff!" — Reicher Beifall dankte dem Redner.



100 Jahre Londoner Polizei.

Mit einer großen Parade im Hyde-Park wurde am Sonnabend das 100jährige Bestehen der Londoner Polizei gefeiert. Ueber 13 000 Mann waren auf dem Paradefelde aufmarschiert, wo sie von dem Prinzen von Wales inspiziert wurden. — Unser Bild zeigt Polizeimannschaften auf dem Wege zur Parade.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 11 **Die Zeit im Bild** bei

Die Verlobung meines Mündels
Fräulein
Charlotte Hildebrand
mit dem Diplomlandwirt
Herrn
Lothar Levin
beehre ich mich anzuzeigen.

Hans Sanitz.

Środka, Mai 1929.

Meine Verlobung mit
Fräulein
Charlotte Hildebrand
Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Carl Hildebrand-Kleszczewo und seiner gleichfalls verstorbenen Frau Gemahlin Elisabeth, geb. Kleemann, beehre ich mich anzuzeigen.

Lothar Levin
Diplomlandwirt

z. Zt. Preußendorf,
Kr. Dtsch. Krone, Mai 1929.

Von der Reise zurück
Sanitätsrat **Dr. Anders**
Gniezno.

Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.
Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Sendling-Klein-Kraft
Motoren
mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS, für Landwirtschaft und Gewerbe.
Erica
Motor-Dreschmaschinen
denkbar größte Einfachheit, sauberste Reinigung
in Verbindung mit **Sendling-Motor** der **billigste** und **idealste**
Motordreschsatz
Günters eiserne Breitdreschmaschine
fahrbar mit **Rollenschüttler** ist **unbedingt** die **beste** u. **billigste**.
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52—25.

Neben dem Beruf
können frühere Volksschüler Obersekundareife und Abiturium nachholen. Anfragen an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **J. N. 21 941.**

Heut früh 8½ Uhr entschlief sanft an den Folgen eines Unfalles mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der

Wirtschaftsinspektor
Edwin Keller
im Alter von 59 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
im Namen aller Hinterbliebenen
Ella Keller, geb. Hoensch,
Harry Keller,
Udo Keller.

Borowiec, p. Sobótka, den 30. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 2. Juni, ½5 Uhr von der St. Andreaskirche in Sobotka aus statt.

Poznańska Spółka Okowiciana
Spółdzielnia dla zbytu okowity z ogr. odpow. w Poznaniu
ladet zur
ordentlichen Generalversammlung
ein, welche in Poznań am Donnerstag, dem 20. Juni 1929, vormittags 10 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, ulica Wjazdowa 8, stattfinden wird.

Tagesordnung:
1. Wahl zweier Urkundspersonen für die Vollziehung des Protokolls.
2. Geschäftsbericht und Vorlegung des Rechnungsabschlusses, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1927/28. Bericht des Aufsichtsrates über die Revision. Erteilung der Entlastung dem Aufsichtsrate und dem Vorstande für das Jahr 1927/28.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des im Jahre 1927/28 erzielten Gewinnes.
4. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.
5. Bericht des Herrn Dr. Wałukiewicz über die gegenwärtige Lage des landwirtschaftlichen Brennereigewerbes, des Spiritus für technisch-gewerbliche Zwecke, der Exportproduktion, sowie über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen betreffs Tilgung der türkischen Schuld.
6. Bericht des Herrn Prof. Chrząszcz über die Tätigkeit der Naukowa Organizacja Gorzelnictwa.
7. Freie Anträge.

Der Aufsichtsrat: **Józef Lossow.**
Der Vorstand: **Dobrowolski, Wendorff, Osten-Sacken.**



Für alle Zwecke
den geeigneten
Geschenkartikel
Haben Sie Hochzeits- oder Geburtstagsgeschenke zu machen, gilt es, einen Jubilar oder nach einer Reise die Lieben daheim zu beglücken, immer sind Porzellan und Glas vortrefflich geeignete Gaben



Poznań.

Während der diesjährigen
Landes-Ausstellung
stehen die neuesten Typen bewährtester Fabrikate von allen
landwirtschaftlichen Maschinen
und auch der neueste
Kühler-Schweröl-Motorschlepper
Lanz-„Grossbulldogg"
Type H R 5 in Ackerausrüstung
mit den neuesten
Eberhardt'schen Anhängegeräten
auf meinem **Musterlager** zur Ansicht.

Allen Interessenten erteile ich erschöpfende Auskunft ohne jeden Kaufzwang und bitte um Besichtigung meines Musterlagers.

PAUL G. SCHILLER, POZNAŃ
Maschinen und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft
ul. Skośna 17 — **Telephon 2114**
direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus".
Beste u. billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.

„Mascotte"-Poznań
ul. Piekary 19

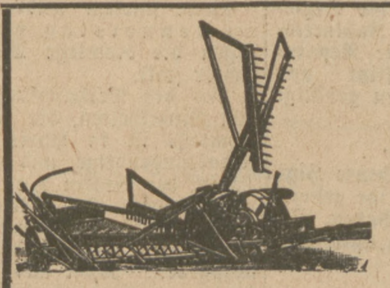


Weinstuben — Mocca-Salon
American-Bar — Salon-Orchester
Vorzügliche Küche! — *Solide Preise!*



Mineral-Brunnen und **Salze aller Art** kaufen Sie billig in der
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.





Neueste
Gras- und Getreidemäher
in modernster Ausführung, leicht gehend, Fabrikat Deutsche Werke Berlin, unter günstigen Bedingungen sofort lieferbar
G. Schertke, Maschinenfabrik
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.



Buschrosen
kräftig, in schönsten Farben mit Namen
12 Stück für 25.— zł.
Edel-Dahlien
großbl. in Sorten
10 Stück für 18.— zł.
Gladiolen
großbl. Prachtmischung
25 Stück für 6.— zł.
Porto und Verpackung frei.
Pfirsiche, Aprikosen sämtl. Baumschul- u. Gartenartikel empfiehlt
Fr. Gartmann,
Gartenbau und Samenhandlung
Poznań, Wielkie Garbary 21
Illustr. Preisliste gratis!

Verzinkte Jauche- und Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.



Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe:
2 mittl. Pferde, 1 Gesch.-Wagen auf Federn, 1 off. Kutschwagen, 1 Paar neue Kutschgeschirre, 1 Paar Arb.-Geschirre, evtl. mit Stall und Remise.
Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter **904.**

Protos-Auto,
offen, 6sitzig, wie neu, mit allen Schikanen. Preis zł 7500. **„Komna"** T. z o. p. **Automobile,** Poznań ul. Dąbrowskiego 83-85. Tel. 77-67 u. 54-78.

Altershalber verkaufe **sofort** mein
Grundstück 40 Morgen
groß, mit leb. u. tot. Inv. an zahlungsfähige Käufer. Preis nach Vereinbarung.
Gustav Sakowski in Kalina,
Bahnstation Jankowo Dolne, pow. Gniezno.

20000 Tomatenpflanzen
sofort lieferbar, zu verkaufen.
Preis pro Stück 7 Groschen.
Dominium Lenartowice, pow. Pleszew.

